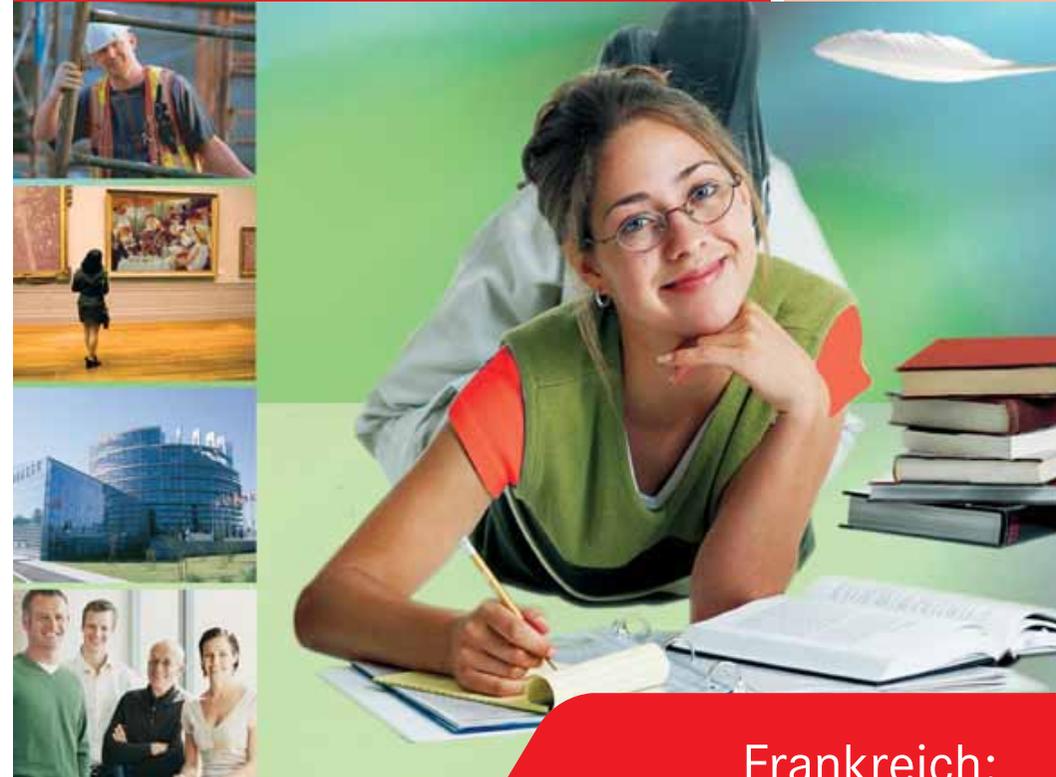


Eine fabelhafte Welt

Wegweiser ins benachbarte Frankreich



Frankreich:
Arbeiten und Leben



WWW.ARBEITSAGENTUR.DE
WWW.EUOPASERVICEBA.DE
WWW.EUROPA.EU.INT/JOBS/EURES
WWW.EURES-T-OBERRHEIN.COM
WWW.ANPE.FR



Bundesagentur für Arbeit
Regionaldirektion
Baden-Württemberg



Eine fabelhafte Welt

Frankreich – Arbeiten und Leben

*BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT
REGIONALDIREKTION BADEN-WÜRTTEMBERG*

EURES-TRANSFRONTALIER OBERRHEIN

FRANK THINNES

Agence luxembourgeoise d'action culturelle a.s.b.l., Projektleiter

ANDRÉ CASPAR

Institut Supérieur Franco-Allemand de Techniques,
d'Économie et de Sciences / Université Paul Verlaine - Metz

EVA-MARIA HENNING-BEKKA

EURES-Transfrontalier, Projektleiterin
Bundesagentur für Arbeit
Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland

HEINER BLECKMANN

Europaservice ES-BA Trier / Saarbrücken

WOLFGANG BUFE

Lehrbeauftragter an der Romanistik
der Universität des Saarlandes

DANIELA LUSTER-HAGEDORN, ULRIKE WIRTH

Bundesagentur für Arbeit
Regionaldirektion Baden-Württemberg

VULLA PARASOTE-MATZIRI

Koordinatorin, EURES-Transfrontalier Oberrhein

ANDREAS GURT

One Vision Design

Die Finanzierung der Broschüre wurde von
der Europäischen Kommission übernommen.
2. Auflage

© 2005 Bundesagentur für Arbeit
Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland

HERAUSGEBER

AUTOR

ÜBERARBEITUNG DER BROSCHÜRE

INITIATOREN UND FACHLICHE BERATUNG

LAYOUT & DRUCK

FINANZIERUNG





Frankreich verstehen: eine Einführung mit Vergleichen zur Bundesrepublik

5. AUFLAGE
VON ERNST GROSSE UND HEINZ-HELMUT LÜGER

2000
Darmstadt:
Wiss. Buchgesellschaft/
Primus Verlag

Ein absolutes „Must“ für Frankreichinteressierte! Hier erhalten Sie auf übersichtliche Weise Einblick in unser Nachbarland. Es informiert umfassend und verständlich über Geschichtliches, Kulturelles, Privates, Soziales, Wirtschaft und Politik. Neben Analysen und gut recherchiertem Zahlenmaterial schafft das Buch es dennoch, dem Leser ein Gefühl für interkulturelle Auseinandersetzung zu vermitteln. Unbedingt zu empfehlen!

SO FINDEN SIE SICH ZURECHT ...

Am Rande des Textfeldes finden Sie unsere **Buchtipps**. Sie bieten Ihnen weiterführende Informationen zu den im Text angeschnittenen Themen. Wenn Sie schnell Information zu einem Thema finden möchten, können Sie sich an unseren Bewertungssymbolen leicht orientieren. Je mehr ein Symbol unterlegt ist, umso stärker informiert Sie das **Buch** in dem entsprechenden Bereich.



DA GEHT IHNEN EIN LICHT AUF!

Die Glühbirne zeigt Ihnen die Bücher an, in denen sie praktische Tipps und Infos finden. Ist die Glühbirne stark unterlegt, bietet das Werk Ihnen viel direkte Hilfe im Alltag.



FAKTEN! FAKTEN! FAKTEN!

Hier finden Sie vor allem sehr gute Analysen, Zahlenmaterial und gut recherchierte Fakten. Je mehr das Symbol ausgefüllt ist, umso wissenschaftlicher ist das Buch.



VERSTÄNDIGUNG!

Je mehr sich dieses Symbol auffüllt, umso besser bereitet Sie das Buch auf Interkulturelles und die Begegnung mit der anderen Kultur vor.



UND WO BEKOMME ICH DAS BUCH?

Diese Zeichen zeigen Ihnen, wo Sie die Titel finden: D=im deutschen Buchhandel; F=im französischen Buchhandel; DB=in deutschen Bibliotheken; FB=in französischen Bibliotheken; E=bei Ihren EURES-Beratern.

Grußwort



4

Leben in Frankreich



6

Was will die Broschüre?

Bildung und Ausbildung in Frankreich



8

Arbeiten in Frankreich



26



36

Grenzgänger



55

Anhang



63

GRUßWORT / MOT DE BIENVENUE

Europa wächst – und wächst gleichzeitig immer stärker zusammen. Dabei spielen die Grenzregionen durch die vielfältigen Kontakte und Verbindungen der Nachbarn eine entscheidende Rolle. Sie nehmen eine Brückenfunktion zwischen den einzelnen Staaten der Europäischen Union wahr. Der europäische Gedanke erfährt hier seine Ausprägung im Alltag.

Gleichzeitig gewinnt der Ausbau grenzüberschreitender Arbeitsmärkte zunehmend an Bedeutung und Dynamik. Sprachkenntnisse, der Erwerb europaweit anerkannter Qualifikationen und das Verständnis für die kulturelle Vielfalt der Nachbarländer sind unabdingbare Voraussetzungen wachsender wirtschaftlicher Verflechtung. Der Bedarf an qualifiziertem Personal steigt zusehends. Flexibilität über die Grenzen hinweg avanciert zur Voraussetzung für einen erfolgreichen beruflichen Lebensweg.

Immer mehr Menschen entscheiden sich für einen Arbeitsplatz jenseits der Grenze. Der Europaservice der Bundesagentur für Arbeit steht ihnen dabei mit Rat und Tat aktiv zur Seite. Die EURES-Beraterinnen und -Berater setzen sich gezielt für die Förderung der Mobilität bei der Arbeitsplatzsuche ein. Eine vitale Grenzregion lebt nicht zuletzt von gut qualifizierten Arbeitskräften, die den spezifischen Anforderungen des europäischen Nachbarn gerecht werden können.

Der Arbeitsmarkt Europa ist Chance und Herausforderung zugleich, die wir im Lichte der Lissabon-Strategie nutzen wollen.

*Flexibilität über die Grenzen hinweg
avanciert zur Voraussetzung für einen
erfolgreichen beruflichen Lebensweg.*



L'Europe s'agrandit, s'unit et se soude progressivement. Les régions frontalières, grâce aux multiples contacts et relations qu'entretiennent les voisins, y contribuent de manière décisive. Elles sont des ponts qui réunissent les différents pays de l'Union européenne. C'est là que l'idée européenne se décline au quotidien.

En même temps, le développement de l'emploi transfrontalier gagne sans cesse en importance et en dynamisme. Les connaissances linguistiques, l'acquisition de qualifications reconnues dans toute l'Europe et la compréhension de la diversité culturelle des pays voisins sont des conditions nécessaires à une interpénétration accrue des activités économiques. Les besoins en personnel qualifié continuent d'augmenter. La flexibilité par-delà les frontières est la condition requise pour réussir sa vie professionnelle.

De plus en plus de personnes optent pour un emploi de l'autre côté de la frontière. L'Europaservice – le service européen de l'Agence fédérale pour l'emploi – les conseille et les épaulé dans leurs démarches. Les conseillères et conseillers EURES oeuvrent de manière ciblée pour promouvoir la mobilité dans la recherche de l'emploi. La vitalité d'une région frontalière dépend en grande partie du bon niveau de qualification d'une main-d'œuvre capable de répondre aux exigences spécifiques du voisin européen.

Le marché du travail de l'espace européen représente à la fois une chance à saisir et un défi que nous devons relever dans l'esprit de la stratégie de Lisbonne.

Eva Strobel

Eva Strobel

*Vorsitzende der Geschäftsführung der Regionaldirektion
Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit*

*Der Arbeitsmarkt Europa ist Chance
und Herausforderung zugleich.*

Die Grenzregionen bilden nämlich ein Scharnier zwischen Deutschland und Frankreich und über die Region Oberrhein hinaus können sie auch eine Brücke zu Europa schlagen.

WAS WILL DIE BROSCHÜRE?

„Noch ein Frankreichführer!“, wird sich vielleicht der Leser irritiert fragen. Ja, aber ein noch nie dagewesenes Konzept! Wir stellen zunächst einmal ein Frankreichbild in Gestalt eines Fließtextes vor und verbinden diesen thematisch mit den Informationsquellen am Rande des Textes. Der Fließtext verhält sich zu den Darstellungen am Rande etwa so wie der Hauptweg zu den jeweiligen Abzweigungen. Durch diese vernetzte Darstellungsweise hoffen wir, dem Leser den Zugriff auf weiteres Informationsmaterial zu erleichtern. Darüber hinaus soll der Leitfaden Mut machen, den Übergang von der virtuellen Reise zum effektiven Kontakt mit Frankreich zu bewältigen.

Anhand von vier thematischen Schwerpunkten: „Leben in Frankreich, Bildung und Ausbildung in Frankreich, Arbeiten in Frankreich, Grenzgänger“, versuchen wir, den Leser mit typischen Phänomenen Frankreichs und seinen wesentlichen Gepflogenheiten auf eine unterhaltende Art und Weise bekannt zu machen. Dabei spielt die interkulturelle Dimension als Hintergrundfolie für die Darstellung der Unterschiede zwischen Deutschland und Frankreich auf der Informationsebene eine wichtige Rolle.

Eine fabelhafte Welt liefert aber auch handlungsorientierte Ansätze, die zur Bewältigung von Problemen, wie etwa zum Abbau von Missverständnissen im Direktkontakt mit Vertretern unseres Nachbarlandes, führen können. Die Welt der Arbeit im Nachbarland ist nun auch das Hauptkriterium, das uns bei der Auswahl der einzelnen Bücher, Ratgeber und Internetseiten geleitet hat. Hierbei zieht sich der Spannungsbogen von eher spezifisch praktischen Informationsquellen bis hin zu allgemeinen theoretischen Titeln.

Wenn auch Frankreich eindeutig im Vordergrund steht, so wurde doch besondere Aufmerksamkeit der vergleichenden deutsch-französischen Betrachtungsweise geschenkt. Die Textpartitur vermeidet im Allgemeinen bewusst fachlichen Jargon, um auch den Nichteingeweihten erreichen zu können. Frankreich oder die Nachbarregion? Beides bieten wir an. Die Grenzregionen bilden nämlich ein Scharnier zwischen Deutschland und Frankreich und über die Region Oberrhein hinaus können sie auch eine Brücke zu Europa schlagen.

Wolfgang Buße
Lehrbeauftragter am Romanistischen Institut
der Universität des Saarlandes



LEBEN IN FRANKREICH

Wenn der liebe Gott die Wahl hat, das lehrt uns ein altes Sprichwort, dann entscheidet er sich wohl für ein Leben in Frankreich. Das „savoir-vivre“ der Franzosen lässt ihn da sicher schnell „la vie en rose“ sehen und bei Rotwein und Käse genießt er die „joie de vivre“ in vollen Zügen. Die geflügelten Worte, die wir Deutschen mit dem Leben in unserem Nachbarland verbinden, sind durchweg positiv besetzt. Sie lassen Bilder von üppigen, stundenlangen Abendessen in uns aufsteigen, von Menschen, die etwas vom Leben verstehen und es zu genießen wissen. Ihr Leben scheint eine Aneinanderreihung von Familienfesten, Abendessen, 14. Juli und Tour de France zu sein, durchwirkt von Eleganz, belebt von einem Hauch Versailles, überstrahlt vom Eiffelturm, gekrönt von der Trikolore!

„Der Deutsche lebt um zu arbeiten, der Franzose arbeitet um zu leben.“ Nur ein Klischee oder Echo deutscher Gründlichkeit und französischer Bohème? Für Sie wird es vielleicht bald „ernst“ und Sie ziehen nach Frankreich, um dort zu arbeiten und zu leben. Es ist Ihre Gelegenheit, sich ein eigenes Bild vom Leben der Franzosen zu machen und vielleicht wichtiger Teil der neuen Kultur zu werden. Eine Auswahl von Büchern, Ratgebern und Internetseiten soll Ihnen den Einstieg erleichtern. Mit fundierten Kenntnissen des Nachbarlandes werden Sie Ihren Weg nicht nur im beruflichen, sondern auch

im privaten Leben erfolgreich gestalten können. Eine gehörige Portion Neugier auf „die Anderen“ ist übrigens dabei sehr hilfreich, nicht zuletzt weil man auch auf Sie neugierig sein wird, denn das ist eine nur allzu menschliche Eigenschaft!

Übrigens, an den geflügelten Worten oben ist einiges dran, aber finden Sie es selbst heraus, die Freude möchte ich Ihnen nicht nehmen. Und falls Sie vorhin bei Frankreich an Autobahngebühren, rebellierende Bauern und unregelmäßige Verben gedacht haben – auch da ist einiges dran!

Wenn Sie sich jetzt fragen, wie Sie sich bei all diesen Widersprüchlichkeiten zurechtfinden oder gar einen Platz zum Leben finden sollen, sind Sie schon mitten drin in der interkulturellen Auseinandersetzung. Aber vergessen Sie nie: La vie est belle!



„Der Deutsche lebt um zu arbeiten, der Franzose arbeitet um zu leben.“ Nur ein Klischee oder Echo deutscher Gründlichkeit und französischer Bohème?



Alles über Paris

VON ULRICH WICKERT

2004
Hamburg:
Europa Verlag

Ulrich Wickerts Frankreichbücher gehören zum allgemeinverständlichen Rüstzeug eines jeden Frankreichinteressierten. Das Angenehme mit dem Nützlichen verbindend, lädt „Monsieur Tagesthemen“ zu Erkundungsgängen durch die Lichterstadt ein. Dass der in Paris aufgewachsene Autor dabei von einem unerschöpflichen Anekdoten- und Erfahrungsschatz zehrt, gereicht dem Leser spätestens dann zum Nutzen, wenn er vor Ort die Seine-Metropole als ein einziges Déjà-vu-Erlebnis wahrnimmt.

www.sncf.com

Online buchen und Fahrschein zu Hause ausdrucken! Voilà!

PARIS, SCHON FÜR ASTERIX DIE ERSTAUNLICHSTE STADT DES UNIVERSUMS

Wer sich mit dem Leben in Frankreich beschäftigen möchte, der kommt an Paris nicht vorbei. Das Land ist nicht so einheitlich, wie es für viele Beobachter von außen den Anschein haben mag. Es lässt sich ganz klar in zwei Bereiche teilen: Paris und Restfrankreich. Jeder fünfte Franzose und jede fünfte Französin wohnt im Großraum **Paris**, das macht immerhin satte 10 Millionen Einwohner, manche zählen sogar 12 Millionen, zum einen, weil der Zustrom aus der Provinz anhält, zum anderen, weil die Région Parisienne immer weiter wächst und längst dabei ist, ehemals ländliche Gefilde zu Vororten zu machen. Seit fast 500 Jahren residieren Könige, Kaiser und Präsidenten an der Seine, entscheidet Paris über das Wohl und Weh des Landes. Föderale Strukturen, wie wir sie aus Deutschland kennen, sind in Frankreich unbekannt, obwohl man seit den 80er Jahren verstärkt versucht, den Regionen mehr politische Entscheidungsfreiheit einzuräumen. Versuche, die Provinzen durch eine verbesserte verkehrstechnische Infrastruktur, z.B. durch den Bau des **TGVs** des französischen Hochgeschwindigkeitszuges, aufzuwerten, führten lediglich dazu, dass diese noch stärker an die „Capitale“

gebunden wurden. Die Entfernung in TGV-Reisezeit ist mittlerweile zu einem Standortfaktor geworden, der die Mietpreise in weit entfernten Städten hochschnellen lässt. So z.B. in Tours an der Loire, das durch den Anschluss ans TGV-Netz nur noch eine Stunde von Paris Montparnasse entfernt liegt. Prompt entschlossen sich vor allem höhere Kader lieber mit der Familie im schönen Loiretal

zu wohnen und komfortabel mit dem TGV zur Arbeit zu reisen, was ja z.T. schneller geht, als mit dem Nahverkehr oder dem Auto aus den näheren Vororten anzurücken.



IN DER METROPOLE

Auch für ausländische Arbeitnehmer ist der Großraum Paris die Anlaufstelle Nummer eins, denn hier schlägt das wirtschaftliche Herz der Nation. Der überwiegende Teil aller in- und ausländischen **Firmen** hat hier seinen Sitz, die meisten davon „intra muros“, d.h. innerhalb der Stadtmauern von Paris. Diese Trennlinie verläuft auf der rund 35 km langen Ringautobahn, dem Boulevard Périphérique, der Paris entlang seiner Stadtgrenzen aus dem 19. Jahrhundert von seinen Vororten säuberlich scheidet. Die Stadt hat im Gegensatz zu anderen europäischen Metropolen seit dem vorletzten Jahrhundert nicht mehr eingemeindet und ist deshalb verwaltungstechnisch in den alten Dimensionen verblieben.

Diese Trennung ist für das Leben in der **Région** parisienne von immenser Bedeutung – und wird es wohl auch für Sie sein, falls Sie in der Region ansässig werden wollen. Die Fokussierung auf das relativ kleine Paris von acht bis zehn Kilometern Durchmesser innerhalb des Ballungsraums von der Größe des Saarlandes führt zu einer „Zentralisierung des Zentrums“. Mit allen unangenehmen Folgen, wie z.B. einem starken Pendlerverkehr inklusive kilometerlangen Staus, langen Wegen im öffentlichen Nahverkehr und explodierenden Mietpreisen, sobald man das Ortsschild von Paris passiert hat. Da sich nur Familien mit höherem und Spitzeneinkommen ein angenehmes Wohnen und Leben in Paris erlauben können, ist „Métro-Boulot-Dodo“ der Takt, der den Lebensrhythmus des Gros der Bevölkerung bestimmt: „Métro-Job-Heimachen“ würde man diesen Pariser Spruch wohl am ehesten übersetzen und er drückt sehr deutlich aus, auf was sich das Leben in Paris reduzieren kann, wenn man jeden Tag mehrere Stunden zur



www.francoallemant.com
Die Webseite der Deutsch-Französischen Industrie- und Handelskammer in Paris



Atlas des Français
VON LAURENCE DUBOYS
FRESNEY

2002
Paris:
Éditions Autrement

Was treibt die Franzosen um? Wie steht es um Frankreich mit seinen politischen, kulturellen Gemeinsamkeiten und Gegensätzen zwischen den Regionen und der Kapitale, Nord und Süd, Stadt und Land, Ost und West. Die reich illustrierte Darstellung veranschaulicht Trends, Lebenswelten, Konsumverhalten u.v.a.m. anhand von Karten, Grafiken, Texten und Tabellen. Die Indizien dieser aktualitätsbezogenen Spurensuche verdichten sich zu einem scharf umrissenen Frankreichbild.





Leben in Frankreich - Ratgeber 2005
 ALLEMAGNE-FRANCE SERVICES / CHAMBRE FRANCO-ALLEMANDE DE COMMERCE ET D'INDUSTRIE (Hg.)

2005
 Stuttgart

Der einzige Frankreich-Ratgeber, der ständig überarbeitet und jährlich neu herausgegeben wird, bietet Ihnen in fast allen Lebenslagen die richtigen Adressen. Von Tipps zur Wohnungssuche bis zum vertrauenswürdigen Therapeuten. Unkompliziert und effizient. Bestellungen auf www.frankreich-service.com

www.maison-heinrich-heine.org
 Internationales Studentenheim Paris mit vielen interessanten Events

www.justlanded.com
www.seloger.fr
www.cnous.fr
 Oder wie Sie in Frankreich eine Unterkunft finden



Arbeit und wieder nach Hause unterwegs sein muss, weil man sich eine Wohnung in der Nähe des Arbeitsplatzes nicht leisten kann. Die planmäßig angelegten sog. „Villes Nouvelles“, wie z.B. Marne-la-Vallée im Osten oder St. Quentin-en-Yvelines im Westen, haben an der Einwohnerzahl gemessen Großstadtniveau. Doch sind es de facto fast reine Schlafstädte. **Gelebt und gearbeitet** wird in Paris.

INTRA MUROS ODER BANLIEUE?

Auch Sie werden abwägen müssen, ob Sie einer kleineren Wohnung im Stadtzentrum oder einer größeren in der „Banlieue“, also den Vororten, den Vorzug geben. Grundsätzlich kann man die Beobachtung machen, dass Ausländer intra muros besser aufgehoben sind, da die Strukturen in den Vororten für Zugezogene anonymer sind. Vor allem in den „besseren Gegenden“ der Banlieue, wo sich die Familien sehr stark nach außen abschotten und Kontakte außerhalb von Schule, Beruf und Familie kaum gesucht werden, ist es schwierig ein soziales Netz aufzubauen. Hinzu kommt noch, dass Erledigungen des Alltags, z.B. Einkaufen, in vielen Vororten im sterilen Rahmen großer Shoppingzentren auf der grünen Wiese erfolgen und Kontakte erschweren. Schnell fühlt man sich hier alleingelassen oder verloren.

Wer jedoch Wert auf ein Häuschen mit Garten für die Familie legt, der kann sich diesen Wunsch nur in den Vororten erfüllen. Wenn Sie in der Banlieue **wohnen** möchten, wählen Sie Orte mit einer gewachsenen und intakten Infrastruktur, wie z.B. St. Germain-en-Laye oder Versailles. Dass Sie soziale Brennpunkte, wie z.B. die Vororte La Courneuve oder St. Denis grund-

sätzlich meiden sollten, versteht sich von selbst.

Im Stadtgebiet gibt es eine lange Tradition von aus aller Herren Länder Zugezogenen, die den Mythos Paris erkunden wollen. Die Bevölkerung ist deshalb auf gewisse Weise schon **mit Ihnen vertraut** und Sie werden überrascht sein, wie dörflich die sozialen Strukturen in Paris sein können, wenn Sie sich darauf einlassen. Sei es nun in der Bäckerei an der Ecke, die Kassiererin im Supermarkt oder im nächsten Tante Emma Laden (in Paris „Le Petit Arabe“ genannt), der bis nachts um eins geöffnet hat. Sehr schnell wird man hier erkennen, dass Sie nicht nur auf der Durchreise sind, sondern sich für eine Weile niedergelassen haben. Zögern Sie nicht ein kleines **Gespräch** über das Wetter oder den aktuellen Metrostreik zu suchen und etwas auf Ihren Namen zu bestellen. Es wird nicht lange dauern, und man wird Sie als neues Mitglied ins „Quartier“ aufnehmen. Das bedeutet dann auf einen Schlag: Zugang zu wichtigen Informationen, z.B. über freie Wohnungen und gute Babysitter, Tipps für einen zuverlässigen Zahnarzt oder Friseur, immer gute Ware beim Gemüsehändler und ein Gefühl der Sicherheit, wie im Dorf. Unterschätzen Sie nicht das Gedächtnis der Pariser. Man erinnert sich unter Umständen schon nach zwei, drei Besuchen an das neue Gesicht! Nutzen Sie es aus.



www.ikkompetenz.thueringen.de
 Trainieren Sie Ihre Frankreichkompetenz online!



Verborgene Signale. Über den Umgang mit Franzosen
 VON EDWARD T. HALL UND MILDRED REED HALL

1984
 Hamburg:
 Gruner und Jahr

Auf sehr konzise und leserfreundliche Art und Weise bieten die Autoren dieses Klassikers der interkulturellen Begegnung im geschäftlichen Bereich einen immer noch gültigen Überblick über Grundmuster für Verhaltensweisen und den Umgang mit Franzosen. Eine immer noch erfrischende und unverzichtbare Lektüre, gerade in Zeiten globalisierter Kommunikation.



WAS HEIßT BABYSITTER AUF FRANZÖSISCH?

Spätestens hier muss ich allerdings einen kleinen Einschub machen und zu einem anderen Thema kommen. Einem sehr wichtigen Thema, wenn es um Kommunikation geht: die Sprache. Sie sprechen sehr gut Französisch? Dann überspringen Sie





Lust auf Frankreich. Leben, Urlaub, Arbeit, Freizeit. Der große Frankreichratgeber
VON MICHAEL KUSS-SETZ

2004
Freiburg:
Verlag interconnections

Aus dem Vorwort: „Wer alle in diesem Buch gegebenen Informationen, Adressen, Gesetzesbeispiele, Webseiten, Literaturhinweise und Erfahrungsberichte – wie im Schneeballsystem nutzt und ausschaltet, kann auf über einhunderttausend Adressen und mehrere hunderttausend Seiten zusätzlicher Informationen zum Thema 'Frankreich' kommen.“ Aktualitäts- und Praxisbezug plus Erfahrungsberichte gewährleisten einen sehr effizienten Zugriff auf die gesuchten Infos.

www.kulturfrankreich.de
Ob in Kiel, München, Aachen, Leipzig oder sonst wo, 25 Instituts Français bieten Französisch-Sprachkurse mit Muttersprachlern als Lehrer an



die folgenden Zeilen und lesen im nächsten Abschnitt weiter. Sie sprechen gar kein oder nur wenig Französisch? Dann aufgepasst!

JE PARLE, TU PARLES, IL PARLE, NOUS PARLONS...

Die Sprachbarriere stellt für viele das größte Hindernis für einen angenehmen und erfolgreichen Auslandsaufenthalt dar. Kommt man am neuen Arbeitsplatz noch mit seiner Muttersprache oder Englisch zurecht, wird's **im alltäglichen Leben** schwierig. In den wenigsten Reinigungen spricht man so gut Deutsch oder Englisch, dass Sie dort erklären könnten, wie man Ihr Abendkleid behandeln soll. Von Besuchen bei Behörden oder Ämtern ganz zu schweigen... Natürlich können Sie in Frankreich überleben, ohne ein einziges Wort Französisch zu sprechen. Die Beschriftungen auf den Packungen sind vielsprachig, deutsche Menükarten findet man ebenfalls, und wenn es mal hart auf hart kommt, kann man immer noch auf das Gewünschte mit dem Finger zeigen – oder sich einfach ein neues Kleid kaufen. Aber wer möchte im Land des Savoir-vivre einfach nur überleben?

Deshalb bereiten Sie sich schon am besten mit einem **Sprachkurs in Deutschland** auf Ihren Aufenthalt vor. Die Vielfalt des Angebots ist groß. Falls Sie die Wahl zwischen verschiedenen Kursen haben, achten Sie auf Muttersprachler als Lehrer. Seien Sie nicht entmutigt, falls Sie im

Laufe des Kurses den Eindruck gewinnen, die französische Sprache sei ein Buch mit sieben Siegeln, hunderten von unregelmäßigen Verben und eine Ansammlung von Buchstaben, die man aus mysteriösen Gründen nicht aussprechen darf, aber dennoch für die Grammatik hinschreiben muss!

Eine sprachliche Grundlage, die Sie schon vor Ihrer Abreise erwerben, wird sich später erfahrungsgemäß als ein goldener **Boden für den weiteren Spracherwerb** erweisen. Sprache kommt mit dem Sprechen! Und vergessen Sie nicht, vor allem am Anfang, wenn's noch ein bisschen hapert: Kommunikation kennt viele Wege, auch nonverbale! Mimik, Gestik, Körpersprache können dort einspringen, wo Ihnen das passende Partizip eben entfallen ist und das ist für Ihr Gegenüber allemal angenehmer, als ein stummer, mürrisch wirkender weil ängstlicher oder unsicherer Sprachneuling. Mit anderen Worten: nur Mut zum Gestikulieren und „Fehlermachen“, es öffnet einem Tür und Tor, und wenn die Fehler, oder besser gesagt: sprachlichen Unvollkommenheiten, die Ihnen mal unterlaufen sollten, lustiger als **die korrekte Form** sind, öffnen sich Ihnen im allgemeinen Gekicher auch die Herzen Ihrer neuen Nachbarn.

Sie werden also im Alltag rasch eine ganze Menge dazu lernen und es ist unbedingt zu empfehlen, diesen linguistischen Input durch einen begleitenden Sprachkurs zu unterstützen, z.B. bei der **Alliance Française**. Es gibt **noch zahlreiche weitere Adressen**, nicht nur in der Hauptstadt Paris. Diese Sprachkurse sind auch eine Gelegenheit, neue Kontakte zu knüpfen und zwar zu „Leidensgenossen“. Diese Gruppe stellt für viele, neben den Arbeitskollegen, sogar die erste Schnittstelle mit dem neuen Lebensumfeld dar. Aber Achtung: für einige bleibt es auch die einzige, denn die „Kolonie“ wird für sie zur neuen Heimat.



www.ecoute.de



Die französische Grammatik Regeln – Anwendung – Training
VON UWE DETHLOFF UND HORST WAGNER

2002
Tübingen:
UTB

Blutige Anfänger, aber auch fortgeschrittene Freaks sprachlicher Finessen dürften hier wohl die passende Antwort auf jede noch so knifflige Frage finden. Zudem bieten Lehrbuch und CD-ROM mit Übungen, Schlüssel und Trainingsprogramm Gelegenheit, sich interaktiv mit der Nachbarsprache zu beschäftigen.

www.alliancefr.org

www.diplomatie.fr

Klicken Sie auf „Die französische Sprache“ und entdecken Sie die Liste der Spracheinrichtungen, die in Frankreich Französisch als Fremdsprache unterrichten.



www.amb-allemaigne.fr
 Vorsorglich bietet die Website der deutschen Botschaft in Paris Infos und Links, die von der Hilfe für den Notfall bis zum kulturellen Veranstaltungskalender reichen



IN DER KOLONIE...

Das „Kolonie-Phänomen“ beschränkt sich im wesentlichen auf die Hauptstadt und ist im übrigen auch bei Engländern, Amerikanern, Russen, Italienern usw. zu beobachten. Die „Kolonie“ rekrutiert sich im allgemeinen aus einer Mischung von Angehörigen der Bereiche Wirtschaft und Politik aus demselben Kulturraum. Sie verfügt über einen kleinen harten Kern von „Dauerkolonialisten“ und einer großen fluktuierenden Wolke von Durchgangsreisenden. Kennzeichnend für die Kolonie ist, dass ihre Mitglieder häufig gar nicht merken, dass sie Teil der Kolonie sind. Ihre sozialen Kontakte bestehen fast ausschließlich zu Angehörigen desselben Herkunftslandes, bzw. derselben Sprache. Die Kontakte nach „außen“, d.h. zu „den“ Franzosen, haben grundsätzlich einen „touristischen“ Charakter.

Die Kolonie kann zwar auch Vorteile bringen, vor allem in der Anfangszeit, wenn man **Tipps und Tricks** von den alten Hasen abstauben kann. Aber schnell wird sie zum goldenen Käfig und die Kolonialisten leben an ihrer Umwelt vorbei. Viele leiden unbewusst unter einem **„Entwurzelungssyndrom“**, das vor allem durch die ständig wechselnde Besetzung der Kolonie verursacht wird. Durch die anhaltende Fluktuation sind persönliche Kontakte irgendwann nur noch eine Angelegenheit auf Zeit und werden im schlimmsten Fall so weit routinisiert, dass nur noch leere Rituale dabei herauskommen. Die Betroffenen fühlen sich dann, trotz eines bunten gesellschaftlichen Lebens, enturzelt und haltlos.

Bei Personen oder Familien mit **Kontakt zu Einheimischen** tritt diese Belastung nur selten auf, auch wenn's mit der Sprache anfänglich nicht so

perfekt laufen sollte. Denn die Art und Weise des Umgangs entspricht der von zu Hause bekannten Form, die ein behutsames, auf Dauer und Stabilität angelegtes Miteinander beinhaltet. Die Sprachbarriere wird übrigens normalerweise sehr schnell vergessen und aus manch wildem Gestikulieren haben sich schon wunderbare Freundschaften entwickelt!

DIE PROVINZ – LA DOUCE FRANCE

Stur wie ein Bretonne, stolz wie ein Korse, wortgewandt wie ein Tourangeau, elegant wie ein Bordelais und temperamentvoll wie ein Marseillais – groß ist **die Vielfalt der französischen Provinzen** und jede Region hat ihren eigenen Charakter. So zentralisiert **Frankreich** auch auf den ersten Blick erscheinen mag, um so überraschender ist das reiche Innenleben des Landes. Die abwechslungsreichen Landschaften und eine wechselvolle Geschichte haben in der Mentalität ihre Spuren hinterlassen: der lateinisch geprägte Süden um die Provence, der lange vom Kronland unabhängige Südwesten mit seinen Metropolen Toulouse und Bordeaux, die Atlantikküste mit ihrer Seefahrertradition, die keltische Bretagne mit ihrer eigenen Sprache. Das Zentrum des Landes ist landwirtschaftlich geprägt und brachte reiche Regionen wie z.B. die Touraine oder Burgund hervor. Der dünn besiedelte Osten mit den weiten Plateaus der Champagne, die Grenzregionen Lothringen und Elsass, die ehemaligen Industrieviere nicht nur im Osten, sondern auch im Norden, die rauen Berge der Auvergne und die zum Mont Blanc ansteigenden Höhenzüge der Alpen – all diese Gegenden brachten unterschiedliche Menschenschläge hervor, die ihre Eigenheiten trotz oder vielleicht gerade wegen der Dominanz von Paris weiterhin pflegen.



Frankreich verstehen: eine Einführung mit Vergleichen zur Bundesrepublik
 5. Auflage
 VON ERNST U. GROSSE UND HEINZ-HELMUT LÜGER

2000
 Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft/Primus Verlag

Ein absolutes „Must“ für Frankreichinteressierte! Hier erhalten Sie auf übersichtliche Weise Einblick in unser Nachbarland. Es informiert umfassend und verständlich über Geschichtliches, Kulturelles, Privates, Soziales, Wirtschaft und Politik. Neben Analysen und gut recherchiertem Zahlenmaterial schafft das Buch es dennoch, dem Leser ein Gefühl für interkulturelle Auseinandersetzung zu vermitteln. Unbedingt zu empfehlen!

www.viamichelin.de
 Roter Michelin Führer, Routenplaner und Wetterdienst in einem

Deutsche Führungskräfte in Frankreich.
 Eine empirische Studie des interkulturellen Integrationsprozesses im beruflichen und privaten Bereich.
 Regeln – Anwendung – Training
 VON AXEL SEEMANN

1999
 St. Ingbert: Röhrig Universitätsverlag

Der Titel täuscht! Diese umfangreiche Arbeit ist für alle Leser eine wahre Fundgrube! Sie gibt einen tiefen Einblick ins Leben von Deutschen in Frankreich und wird Ihnen helfen, sich auf einen Aufenthalt vorzubereiten. Wenn Sie ins Nachbarland entsandt werden, gehört dieses Buch wie die Zahnbürste auf jeden Fall in Ihren Reisekoffer!

www.frankreich-service.com
 Beinhaltet u.a. ein deutsch-französisches Journal, in dem man Anzeigen schalten kann.





Francoscopie 2005.
Pour comprendre
les Français
VON GÉRARD MERMET

2004
Paris:
Larousse

Wer genau wissen will, was an den Klischees Wahres dran ist, und den Franzosen auf den Zahn fühlen möchte, lese diesen jährlich aktualisierten Frankreich-Check. Ein farbig-übersichtliches Layout und die eher populärwissenschaftliche Darstellungsweise zeichnen diese zur Institution gewordene Gesamtschau unserer Nachbarn aus.

www.konsulate.de

Unter dieser Internetadresse gelangen Sie u.a. zum Deutschen Honorarkonsulat in Toulouse, die Anlaufstelle für diejenigen, die sich in der Airbus-Metropole niederlassen wollen.

Diese Vielfalt können Sie durchaus mit den unterschiedlichen Charakteren unserer Bundesländer vergleichen: der fleißige Schwabe, der kühle Hanseat, die rheinische Frohnatur und der krachlederne Bayer. Natürlich sind es auch **Klischees**, aber sie können helfen, sich zu recht zu finden. Mentalitäten sind gewachsen und haben durchaus ihren Sinn. Eine ausgedehnte Mittagspause ist im heißen Süden Frankreichs eine Frage der Gesundheit und nicht Ausdruck eines besonders lockeren Verständnisses von Arbeitszeit. Ebenso ist z.B. **der wirtschaftliche Aufschwung der Region um Toulouse** einem ausgeprägten, in der Geschichte wurzelnden Selbstwertgefühl der Bewohner zu verdanken. Lange im Schatten von Paris stehend, verkehrstechnisch nur unzureichend an die Hauptstadt angebunden, hat man es dort verstanden aus der Not eine Tugend zu machen und sich in den letzten Jahrzehnten zu dem bedeutendsten europäischen Luft- und Raumfahrtzentrum entwickelt. Die Stadt gehört heute auch für Ausländer zu den attraktivsten Zielen in ganz Frankreich.



LE PATOIS – SPUREN DER REGIONALSPRACHEN

Anders als in Deutschland sind Dialekte in Frankreich jedoch weitgehend verschwunden, denn sie sind in den entsprechenden Regionalsprachen aufgegangen. Südlich einer Linie von Bordeaux, über Clermont-Ferrand in der Auvergne bis zum Mont-Blanc Massiv finden sich noch heute Spuren der alten Sprache des Südens, der Langue d'Oc. Sie war bis ins hohe Mittelalter die kulturell dominierende Sprache und die Troubadoure trugen ihre Gedichte in Provenzalisch an allen

Höfen Europas vor. Doch mit dem politischen Niedergang Okzitaniens in der Neuzeit verloren auch die Sprachen des Südens an Bedeutung.

Mit der Französischen Revolution setzte sich das Französisch des Nordens gegen die anderen Dialekte durch und wurde als allein gültige Schul- und Schriftsprache eingesetzt. Man spricht in diesem Zusammenhang von einer inneren Kolonisierung Frankreichs, denn die Dialekte wurden zum Teil mit drastischen Mitteln bekämpft. Z.B. war es in der Bretagne, einer nicht nur sprachlich besonders renitenten Provinz, bis in die 50er Jahre des 20. Jahrhunderts üblich, einem Schüler, der beim Bretonisch-Sprechen erwischt wurde, „la vache“ – also „die Kuh“ – um den Hals zu hängen. Das Symbol musste er so lange tragen, bis ein anderer erwischte wurde.



Von den Sprachen des Südens sind, trotz Wiederbelebungsversuchen im 19. und 20. Jahrhundert, vor allem ein starker Akzent in der Aussprache zurück geblieben. Nasale, wie z.B. in „pain“, verschieben sich zu „peng“, „vin“ heißt hier „veng“. Die Schwierigkeiten, die dadurch entstehen, bleiben jedoch weit hinter den Problemen zurück, die ein **Ausländer** im dialektalen Süden der Bundesrepublik bewältigen muss! Sie werden mit Ihren **Französischkenntnissen** auf jeden Fall überall in Frankreich verstehen und verstanden werden. Der Revolution sei Dank!



Étrangers en France, vos droits
VON SYLVIE LARRIÈRE,
PINIDIÉ GNANOU

2003
Hericy:
Les Éditions du
Puits Fleuri

Schnell und praktisch können Sie sich hier über Ihre Rechte informieren. Das Einwanderungsland Frankreich funktioniert verwaltungstechnisch und juristisch – das müssen Sie unbedingt wissen – nach dem hehren Prinzip „Nul n'est censé ignorer la loi“ (Unwissenheit schützt vor Strafe nicht!)

www.fplust.de

Ob Tandem- oder Fernkurs, das deutsch-französische Sprachenportal weiß, wie Ihnen geholfen werden kann!



**Frankreich:
Politik, Gesellschaft,
Wirtschaft**3. Auflage
VON GÜNTHER HAENSCH
UND HANS J. TÜMMERS
(Hg.)1998
München:
Beck

In vielen Branchen sind Gebietskörperschaften und andere Institutionen Projektträger oder Auftraggeber und daher auch Ihre Ansprech- oder Gesprächspartner. Die Autoren dieses Buches helfen Ihnen dabei, sich auf die Zusammenarbeit mit allen wichtigen Organen und Einrichtungen des jetzigen Frankreichs vorzubereiten.

www.adminet.com

Als so genanntes Dokumentationszentrum im Cyberspace bietet AdmiNet Auskunft über alle möglichen Institutionen und öffentlichen Einrichtungen.

**DIE REVOLUTION RÄUMT AUF**

Die Französische Revolution schaffte auch die Einteilung in Provinzen ab und ordnete das Land verwaltungstechnisch neu. Es entstanden die 96 Departements, die seit den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts im Zuge der Dezentralisierungsbestrebungen zu 22 **Regionen** zusammengefasst wurden: Alsace, Aquitaine, Auvergne, Basse-Normandie, Bourgogne, Bretagne, Centre-Val de Loire, Champagne-Ardenne, Corse, Franche-Comté, Haute-Normandie, Ile-de-France, Languedoc-Roussillon, Limousin, Lorraine, Midi-Pyrénées, Nord – Pas-de-Calais, Pays de la Loire, Picardie, Poitou-Charentes, Provence-Alpes-Côte d'Azur, Rhône-Alpes. Erst seit 1982 verfügen die Regionen über eine von der Zentralgewalt in Paris unabhängige Verwaltungskontrolle und die Bürger können durch die Wahl des Conseil régional (Regionalrat) direkt mitbestimmen, wer in ihrer Region das Sagen hat. Das komplexe System der **Gebietskörperschaften** gliedert sich seither in drei, jeweils direkt vom Bürger gewählte Institutionen. Die Kommunen werden vom Gemeinderat/Stadtrat (Conseil municipal) mit dem Bürgermeister oder der Bürgermeisterin an der Spitze verwaltet. Die nächst höhere Instanz bildet der Conseil général eines Departements mit einem Präsidenten als Exekutive und einem von der Zentralregierung eingesetzten Präfekten (Kontrollfunktion) als Doppelspitze. Schließlich der Conseil régional mit einem Präsidenten (Exekutive), einem Regionalpräfekten (Kontrollfunktion) und einem „Comité économique et social“ bestehend aus Vertretern verschiedener sozialer Gruppen an der Führungsspitze.

Diese drei Organe teilen sich die anfallenden Aufgaben in den Ressorts Wirtschaft, Soziales und Kultur. Finanziert werden die Aktivitäten durch

staatliche Subventionen aus dem gemeinsamen Steuertopf, aber auch durch die Verlagerung von Steuereinnahmequellen, die Paris zu Gunsten der Gebietskörperschaften aufgab. Und da ist es gefallen – das schlimme S-Wort! **Die Steuer...**

WO BEZAHLE ICH MEINE STEUERN?

Zunächst einmal die gute Nachricht: eine Arbeitserlaubnis ist für Angehörige der Europäischen Union nicht erforderlich. Das Schengener Abkommen hat schließlich auch die letzten, größten Hindernisse aus dem Weg geräumt. Und Ihr EU-Führerschein ist, entgegen immer noch kursierenden Gerüchten, in Frankreich genauso gültig wie in Deutschland oder im Rest der Europäischen Union.

Doch dann erwarten Sie – trotz EU – einige Formalitäten, die sich nun einmal nicht umgehen lassen. Grundsätzlich gilt: es ist alles halb so kompliziert, wie es sich anhören mag. Vielleicht hilft Ihnen ein Vergleich mit einem Umzug innerhalb des Bundesgebietes. Auch da müssen Sie sich an Ihrem neuen Wohnort beim Einwohnermeldeamt melden und Ihre Papiere auf den neuesten Stand bringen. Bei einem Aufenthalt von mehr als drei Monaten brauchen Sie eine Aufenthaltsgenehmigung, die „carte de séjour“. Eigentlich ist die „carte de séjour“ nicht mehr verpflichtend. Sie sollten sie aber trotzdem beantragen, um z.B. Anrecht auf staatliche Hilfen zu haben. Dazu benötigen Sie folgende Unterlagen:

- einen gültigen Personalausweis oder Pass
- einen Wohnsitznachweis (in Form eines Kauf- oder Mietvertrages für eine Wohnung oder eine Strom- oder Telefonrechnung auf Ihren Namen)
- 3 Schwarzweißfotos

www.impots.gouv.fr
Allgemeine Informationen
zu Steuern in Frankreich

<http://www.jura.uni-sb.de/BIJUS/doppelsteuer/>
Deutsch-französisches
Doppelbesteuerungsabkommen





Guide de la famille et de la vie quotidienne. Édition 2004/2005
LA DOCUMENTATION FRANÇAISE

2004
Paris:

La Documentation française

Damit Sie den unübersehbaren Papierkram und die lästigen Amtsgänge in den Griff bekommen, steht Ihnen dieses Handbuch des öffentlichen Lebens wirklich in allen Lebenslagen zur Seite. Zu vielen Themen gibt es zudem einen Frage-Antwort Katalog.

www.service-public.fr

Mit integrierter Suchmaschine, stets auf dem neuesten Stand und zudem mit einer Auswahl öffentlicher Websites mit Informationen auf Deutsch gewährt Ihnen das offizielle Portal der französischen Verwaltung schon im Vorfeld aufklärenden Einblick in das Labyrinth vertrackter Behördengänge.



- einen Gehaltsnachweis, Arbeitsvertrag oder Kontoauszug
- Krankenversicherungsnachweis
- die „timbre fiscal“ – eine Stempelgebühr, die Sie zur Beantragung der carte de séjour in Tabakläden erhalten.
- bei Erneuerung Ihres Antrages, den letzten französischen Steuerbescheid

So ausgerüstet wenden Sie sich in Paris an die Zentralstelle für Ausländer, die Ihnen die Préfecture de Paris bei telefonischer Nachfrage zuweist. Es gibt nämlich für die unterschiedlichen Staatsbürger verschiedene Stellen. In der Provinz wird Ihre **carte de séjour** bei den Präfekturen, Polizeikommissariaten oder Gemeindeämtern ausgestellt. Jeden Wohnortwechsel müssen Sie am neuen Wohnort melden, da Sie dadurch unter Umständen eine neue carte de séjour benötigen. Um es noch einmal deutlich zu unterstreichen: Sie benötigen keine (ungleich schwerer zu erhaltende) Arbeitserlaubnis für Frankreich, sondern lediglich eine Aufenthaltsgenehmigung!

**GUT DING WILL WEILE HABEN:
ÜBER BEHÖRDEN UND BANKEN**

Abgesehen von dem Umstand, dass man selten alle richtigen **Papiere** parat hat und deshalb eine gehörige Portion Geduld für die Behördengänge unbedingt zu empfehlen ist, können sich Schwierigkeiten im Vorfeld ergeben. Z.B. bei der Einrichtung eines eigenen Kontos bei einer französischen Bank. Das französische Bankensystem ist hochmodern und muss einen Vergleich mit Deutschland nicht scheuen. Online-Banking und Kreditkartenzahlung sind in Frankreich schon länger selbstverständlich als in Deutschland. Zusatzleistungen (wie

z.B. Reise- und Gepäckversicherungen, Versicherungen gegen Diebstahl, usw.) werden unter Umständen mit der Kontoführungsgebühr abgedeckt und zu attraktiven Paketen geschnürt. Und eine Kreditkarte bekommen Sie in Frankreich schneller ersetzt als in Deutschland! Doch dazu benötigt man zunächst ein Konto! Informieren Sie sich bei den großen französischen **Banken**, wie z.B. der Banque Nationale de Paris (BNP), dem Crédit Lyonnais, der Société Générale, der Caisse d'Épargne oder der Banque Populaire über mögliche Angebote und lassen Sie sich ausführlich beraten.



Um ein **Konto** einzurichten, benötigen Sie jedoch häufig einen Einkommensnachweis oder einen Wohnsitz in Frankreich, für den Sie wiederum einen **Arbeits- oder Mietvertrag** benötigen, der häufig ohne eigene Bankverbindung in Frankreich nicht ausgestellt wird... die Katze beißt sich also unter Umständen in den Schwanz! Vor allem in Paris, wo Vermieter und Banken häufig schlechte Erfahrungen mit „Durchreisenden“ gemacht haben, können sich die Probleme potenzieren: um dort eine eigene Wohnung anzumieten, werden von Ihnen Einkommensnachweise in dreifacher Höhe des Mietpreises gefordert. Auch Forderungen nach Bürgschaften durch Inländer mit entsprechendem Einkommen sind an der Tagesordnung. Für einen Neuling oder jemand, der „einfach mal so“ das Leben in der Capitale kennen lernen will und seine Lebensgrundlage durch einen Job sichern möchte, sind diese Bedingungen oft kaum zu erfüllen. Planen Sie deshalb Ihren Umzug möglichst genau. Auch die Anerkennung deutscher Berufs- und Universitätsabschlüsse ist unter Umständen problematisch (s. Kapitel „Arbeiten in Frankreich“). **Die Deutsch-Französische Industrie- und Handelskammer** kann Ihnen hier weiterhelfen.

➔ www.frankreichkontakte.de
Die ultimative Frankreich-Website weiß auf alles eine Antwort!

➔ www.francoallemand.com





Informationen für Grenzgänger Frankreich-Deutschland
3. Auflage

2005
Strasbourg:
Hrsg. EURES-T
Oberrhein

E

Ein kompakter, zweisprachiger Wegweiser mit hilfreichen Informationen zu sozial- und steuerrechtlichen Themen, speziell für Grenzgänger.

Informieren Sie sich auch im Vorfeld unbedingt bei Ihrer eigenen Hausbank in Deutschland.

In den Provinzen hingegen, vor allem abseits der großen Zentren, können Ihnen unter Umständen Schwierigkeiten begegnen, da man schlicht und ergreifend aus mangelnder Erfahrung mit Ihnen nicht umgehen kann. Auch hier ist eine gründliche Vorbereitung schon „die halbe Miete“. Die von vielen Deutschen gefürchteten Ressentiments aufgrund der deutschen Vergangenheit gehören jedoch weitgehend der Geschichte an. Im Allgemeinen begegnet man Ihnen wie jedem anderen Bürger der EU.

**WOHNEN IN FRANKREICH =
STEUERN IN FRANKREICH**



Haben Sie diese Hürden einmal überwunden, unterliegen Sie als ArbeitnehmerIn oder Selbstständige(r) mit Arbeitsort und Wohnsitz in Frankreich der französischen **Besteuerung**. Eine Ausnahme besteht für sog. Entsendungskräfte, die weiterhin von ihrem deutschen Unternehmen bezahlt werden und sich nicht länger als 183 Tage in Frankreich aufhalten. Diese werden ihr Einkommen in Deutschland versteuern müssen.

Der grundsätzliche Unterschied zwischen dem deutschen und französischen **Steuersystem** liegt darin, dass der französische Staat seine Kassen hauptsächlich mit indirekten Steuereinnahmen füllt, während in Deutschland die direkten Steuern den Löwenanteil bilden. Einfach ausgedrückt: Ihr Lohnzettel wird in Frankreich im Vergleich zu Deutschland angenehm wenig Abzüge aufweisen! Ihr verfügbares Einkommen ist also höher. Im

www.impots.gouv.fr



Gegenzug müssen Sie bei vielen Produkten und Dienstleistungen wegen der höheren Umsatzsteuer (TVA) und anderen indirekten Steuern tiefer in die Tasche greifen. Ein gutes Beispiel ist die Wohnsteuer (taxe d'habitation). Sie wird über den Mietwert berechnet und vom Mieter bezahlt. Sie erreicht je nach Gemeinde unter Umständen eine beträchtliche Höhe!



Eine Lohnsteuer wird Ihnen in Frankreich nicht vom Gehalt abgezogen. Dafür müssen alle Arbeitnehmer bis Februar eine Einkommensteuererklärung für das vorangegangene Kalenderjahr abgeben, die unter dem Strich jedoch niedriger ausfällt als das deutsche Pendant. Ein System von Anzahlungen kann eine zu große finanzielle Belastung durch die Fälligkeit der **Einkommensteuerschuld** vermeiden und ist unbedingt zu empfehlen. Weitere Informationen zu Steuerfragen, sowie zur Sozial- und Krankenversicherung finden Sie im Kapitel „Arbeiten in Frankreich“ ab Seite 36.

www.infobest.org
Netzwerk der Informations- und Beratungsstellen für grenzüberschreitende Fragen am Oberrhein



Ratgeber für Grenzgänger Frankreich. Guide pour les frontaliers Allemagne-France

2003
Arbeitskammer des Saarlandes/
CRD Eures Lorraine

Die Kenntnis der Rechtslage im Arbeitgeberland trägt in großem Maße zum beruflichen Erfolg bei. Die in diesem Ratgeber zusammengetragenen Infos bezüglich Sozialversicherung, Arbeitsrecht und Steuern sind daher unentbehrlich.





E





**Einführung
in die Landeskunde
Frankreichs:
Wirtschaft – Gesell-
schaft – Staat –
Kultur – Mentalitäten**
2. AUFLAGE
VON HANS-JURGEN
LÜSEBRINK

2003
STUTT GART:
METZLER

*Eine komprimierte her-
vorragend dokumentier-
te Gesamtdarstellung
der französischen
Landeskunde. Beson-
ders dürften Sie die
gelungenen historischen
und kulturellen Dar-
stellungen, aber auch
die Kapitel zu den The-
men Bildung und
Erziehung interessieren.*

www.education.fr

Das französische Informationsportal zum Thema „Bildung und Erziehung“ stellt die großen nationalen Bildungseinrichtungen vor und bietet Zugang zu einer Auswahl an öffentlichen Quellen und praktischen Infos über das französische Bildungssystem.



BILDUNG UND AUSBILDUNG IN FRANKREICH

Auch wenn Sie keine Kinder haben oder nicht daran denken, Ihre Kinder in **Frankreich** in die Schule zu schicken, kann das folgende Kapitel für Sie sehr aufschlussreich sein. Es gibt einen Einblick in die vielleicht wichtigste Zeit im Leben eines Menschen, in die Kindheit und Jugend. Sie wird in Frankreich stärker als in Deutschland von der Schule dominiert. Zum anderen erfahren Sie hier einiges über die Hintergründe der Anerkennung Ihrer Abschlüsse und Diplome in unserem Nachbarland.

Die **Schulzeit** beginnt für französische Kinder schon sehr früh. Ab dem vierten Lebensjahr gehen sie spätestens in die „École maternelle“. Das klingt für viele Deutsche schlicht und ergreifend „grausam“. Schon so früh müssen die Kinder von zu Hause weg, schon so früh müssen sie sich einem fremden Regelsystem unterwerfen, sind fremden Personen ausgesetzt, anderen Kindern, Lehrerinnen und Erziehern. Sie müssen früher als die deutschen Kinder Lesen, Schreiben und Zählen lernen. Bedeutet das also Stress für die Kinderseele, keine Zeit zum „Kindsein“? Fragt man französische Kinder und deren Eltern, lautet die klare Antwort: Non!

Die frühe Einschulung in die École maternelle bedeutet nicht, dass die Kleinen sofort die Schulbank drücken müssen, den lieben langen Tag (Ganztagschule!) pauken und büffeln! Die Maternelle ist eher eine Art Mischung aus Kindergarten und Vorbereitung auf den späteren Schulalltag. D.h. es wird gespielt und gesungen, gelacht und getanzt, gebastelt und gebaut ganz wie im deutschen Kindergarten, gleichzeitig jedoch sind die Kinder tatsächlich den ganzen

Tag von zu Hause weg und werden sanft auf die „choses sérieuses“ der Schulzeit vorbereitet. Sie lernen spielerisch das Alphabet kennen, gewöhnen sich an einen gemeinsamen „Arbeitsrhythmus“ mit Pausen, Schlafzeiten, gemeinsamen Mahlzeiten usw.



WARUM SCHON SO FRÜH IN DIE SCHULE?

Die frühe Einschulung der Kinder ist eine weitere Frucht der Revolution. Man wollte allen Kindern möglichst früh ermöglichen, sich unabhängig von den häuslichen Umständen zu bilden. Der Staat kümmert sich fortan um das Wohl seines Nachwuchses. Die französische „Éducation nationale“, also das staatliche Schul- und Ausbildungssystem, ist in wirtschaftlichen Dimensionen gedacht, der größte Arbeitgeber der Welt. Rund eine Million Lehrkräfte stehen auf der Gehaltsliste! Nur ein Teil davon unterrichtet Kinder und Jugendliche, denn auch die Bereiche **Erwachsenenfortbildung, Umschulungsmaßnahmen** usw. werden von der Éducation nationale dominiert.

Bis zur Revolution war die Erziehung Sache der Eltern und – der Kirche! Die Republik ist jedoch eine streng weltliche Sache und die Ausbildung der nächsten Generation soll von religiösen Anschauungen unabhängig sein. Bis heute gibt es keinen Religionsunterricht in staatlichen französischen Schulen. Kreuze (oder andere religiöse Symbole) in den Klassenzimmern sind tabu. Auf die „laizistische“, also von keiner religiösen Ideologie gefärbten Schulbildung ist man in Frankreich sehr stolz. Ein Gegenpol zu den Staatsschulen bilden die privaten, meist katholischen „écoles libres“, die von über einem Fünftel der Schüler besucht werden.

www.education.gouv.fr ist der offizielle Internetauftritt des an der Spitze des gesamten Bildungswesens stehenden Ministère de l'Éducation nationale.



**Guide de
l'interculturel en
formation**
JACQUES DEMORGON,
EDMOND MARC
LIPIANSKY (Hg.)
1999
Paris: Retz

*Ein nützliches Handbuch,
das einen Bogen zwischen
Interkulturalität und
(Aus)bildung schlägt. Es
bietet klar dargestelltes
„Kompaktwissen“ in den
unterschiedlichsten Be-
reichen, z.B. Unternehmen,
Sozialarbeit oder inter-
nationales Verhandeln.
Für diejenigen geeignet,
die einen längeren
Frankreichaufenthalt
anstreben.*





**Ganztagsschule in
Frankreich.
Eine Fallstudie**
VON CHRISTIAN ALIX

2003

Frankfurt am Main:
Deutsches Institut für
Internationale Pädago-
gische Forschung

In dieser Studie werden
Zeitstruktur, Schultag
und pädagogische
Angebote einer französi-
schen und einer deut-
schen Schule miteinan-
der verglichen und kri-
tisch bewertet. In der
Internet Bibliothek von
www.forumbildung.de
einzusehen.

VON DER MATERNELLE ZUM BAC

Nach der École maternelle wechseln die Kinder zur fünfjährigen „École primaire“, vergleichbar unserer Grundschule. Mit elf Jahren schließlich treten die Schüler ins Collège ein, eine Art allgemeinbildende Schule im Bereich der Sekundarstufe I mit Beobachtungs- und Orientierungsstufe, die alle Schüler durchlaufen müssen. Mit fünfzehn Jahren schließlich wechseln die Jugendlichen ins „Lycée“, das in etwa unserer gymnasialen Oberstufe entspricht, oder ins „Lycée professionnelle“, das eine Berufsschule ist. Mit dem „baccalauréat“ (bac) erwerben die französischen Jugendlichen im Alter von 17 bis 18 Jahren die Hochschulreife. Eine Spezialisierung ist für die Schüler in den drei Bereichen Wirtschaft, Literatur und Wissenschaft möglich. Die gesamte Schulzeit ist bis zum bac an den öffentlichen Schulen gratis.

DEN GANZEN TAG SCHULE?

Der Unterricht erfolgt immer in **Ganztagsschulen**. Die Stunden dauern nicht wie in Deutschland 45 Minuten, sondern tatsächlich eine Stunde (bzw. 55 Minuten). Nach der Mittagspause und dem gemeinsamen Essen in der „cantine“ geht der Unterricht ganz normal weiter. Die Belastung für die Kinder ist umstritten: einige empfinden den Ganztagsunterricht weniger anstrengend, als man sich das allgemein in Deutschland vorstellt – aber andererseits warnen französische Kinderärzte vor Überforderung und Stress. Tatsache ist, dass die Freizeit der Schüler im Vergleich zu Deutschland stark eingeschränkt ist. Am Abend kommen häufig noch Hausaufgaben dazu! Außerschulische Aktivitäten müssen ebenfalls am Abend erfolgen. Oder in den Ferien!



www.auswaertigesamt.de

Ein anderer **Unterschied** zu deutschen Schulen liegt auch in der Unterrichtsform. Trotz verstärkter Bemühungen seit den 80er Jahren ist der französische Unterricht häufig eher traditionell. Mit anderen Worten: ein auf den Stoff zentrierter Frontalunterricht mit starker Vermittlung von Faktenwissen steht nach wie vor im Vordergrund. „Éducation“ bedeutet immer noch „Erziehung“. Die so eingeübten Lernmuster begleiten die meisten Franzosen ein Leben lang.



<http://de.franguide.com>
Auf der lokalen deutschen Webseite von franguide gibt es praktische Infos zu französischen Feiertagen und den in „Ferienzonen“ aufgeteilten Schulferien.

In beiden Ländern versucht man seit den 90er Jahren die Probleme, die im **Bildungswesen** schon vor der PISA-Studie offenkundig waren, in Angriff zu nehmen. Dabei ähneln sich die Probleme beiderseits des Rheins: Integration ausländischer Mitschüler, soziale Brennpunkte, Anpassung der Ausbildung an die sich ändernden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen stehen im Vordergrund. Bisher ist jedoch noch keinem Land gelungen, ein Patentrezept zur Problemlösung zu präsentieren.

VIVE LES VACANCES!

Ein Ergebnis der Reformversuche in Frankreich ist die 7:2 Regelung für die Ferienzeiten. Das bedeutet 7 Wochen Unterricht, 2 Wochen **Ferien**. Dieser Rhythmus soll einen optimalen Wechsel zwischen Arbeits- und Ruhephasen für Schüler und Lehrer ermöglichen. Grund: die legendären, überlangen Sommerferien stellten sich als Belastung für die Schüler und deren Familien heraus. Nach einem anstrengenden Jahr mit nur kurzen Unterbrechungen zu Weihnachten und Ostern waren Juli, August und September die Monate des großen Faulenzens. Resultat: die Rückkehr in die Schule (la rentrée) mit ihrem geregelten Tagesablauf fiel



**L'ABCdaire
de l'École de la France**
VON JEAN-FRANÇOIS
CHANET



1999
Paris:
Flammarion
Hier wird aus der Schule
geplaudert! Die Fibel liefert
eine geballte Portion Hinter-
grundwissen zum französi-
schen Schulwesen. Nach 120
Seiten spannender Lektüre
verfügt man über den Über-
blick und die Handlungs-
kompetenz, um sich in die-
sem gewachsenen System
zurechtzufinden. Aus den
hehren demokratischen An-
sprüchen – so sollten noch
vor kurzem etwa 80 % Schü-
ler eines Jahrgangs das bac
(= Abi) machen – lassen sich
Missstände und Vorzüge der
Institution ableiten. Im inter-
kulturellen Vergleich er-
schließt sich daraus auch im
wahrsten Sinne des Wortes,
was in beiden Ländern
Schule „macht“.





Les Écrivains à l'école. Récits et nouvelles

VON ROSWITHA GUIZZETTI

2003

Stuttgart:

Philipp Reclam jun.

Wird interkulturelle Sensibilität ausschließlich aus sachlich-faktischen Informationsquellen gespeist, droht sie zu verkümmern. Erfahrungsberichte, zumal solche aus der Feder großer französischer Schriftsteller, sind diesbezüglich ein erfolgreiches Gegenmittel. Sie legen sprachlich und inhaltlich Zeugnis ab für den hohen Stellenwert, den Schule in Frankreich zwischen Überlieferung und Zukunft einnimmt. Die hier versammelten Szenen, Geschichten und Berichte bilden einen anregenden Exkurs in das Kollektivbewusstsein französischer Schulerfahrung.

www.afasp.net

Die Deutsch-Französische Vereinigung für Teilnehmer an Arbeitsaufenthalten (DEFTA) bietet Praktika- und Arbeitsangebote. Die deutsch-französischen Stammtische der AFASP sind zudem das Herzstück eines ausgedehnten Kulturprogramms.



umso schwerer. Während der langen Sommermonate ging die nötige Disziplin schnell verloren. Aber auch sommerliche Langeweile konnte zum Problem werden. Nicht alle Familien verfügen über die nötigen finanziellen Mittel, ihren Kindern Urlaub und Kurzweil zu bieten. So lungerte man gelangweilt durch den Sommer ohne die Freizeit so richtig genießen zu können.

VIVE LA RENTRÉE!

Heute dauern die Sommerferien „nur“ noch 9 Wochen und enden Anfang September. Mitte August ist der Höhepunkt der Sommerzeit. Viele Unternehmen schließen ihre Tore und ganz Frankreich sonnt sich, wenn möglich, am Meer oder zieht in die Berge oder die „maison de famille“ aufs Land. Die Sommerferien sind fast etwas Heiliges und viele französische Filme und Bücher spielen in diesen wunderbaren Wochen, in denen die Familie sich näher kommt. Im Sommer leben viele Franzosen ein vom Alltag vollkommen verschiedenes Leben und die „rentrée“, also die Rückkehr im September, stellt eine stärkere Zäsur im Jahresablauf dar, als der Jahreswechsel an Neujahr. Gute Vorsätze schwört man sich für die rentrée, Geschäfte werden vor der rentrée abgewickelt, neue Projekte auf danach verschoben. Mit der rentrée wird alles anders! Die alten Tapeten müssen weg, Wohnungen werden frei, Stellen neu besetzt. Die rentrée ist auch für Sie eine gute Zeit, um in Frankreich einen Neuanfang zu versuchen.

NACH DER SCHULE... EINEN BERUF?

Nach der Schule beginnt auch für viele junge Franzosen der „Ernst des Lebens“. Sie gehen ins Berufsleben. Im Unterschied zu Deutschland ist auch die Berufsausbildung in Frankreich stark schulisch orientiert. Die Qualifizierung erfolgt in der Regel weniger durch die Ausbildung im Betrieb. Drei Viertel der Auszubildenden besuchen ein „lycée professionnel“ zur Berufsausbildung. Kurze Praktika geben einen beschränkten Einblick in den späteren Berufsalltag. Das „Certificat d'Aptitude Professionnel“ (CAP) bescheinigt schließlich nach zwei bis drei Jahren die Befähigung für den angestrebten Beruf. Die hier erhaltenen Noten bestimmen die Chancen auf dem Arbeitsmarkt, denn erst jetzt beginnt man mit der Suche nach einer Stelle.



www.anpe.fr
www.onisep.fr
Auf beiden Webseiten „Les fiches métiers“ anklicken!

Nur ein Viertel der Auszubildenden wählt eine dem deutschen System ähnelnde Ausbildungsform. Sie absolvieren eine Lehrzeit in einem Betrieb und werden an einem „Centre de Formation d'Apprentis“ (CFA) begleitend unterrichtet.

NACH DER SCHULE... AN DIE UNI?

In Deutschland und in Frankreich sollen bis 2010 die anerkannten Hochschulgrade Bachelor und Master flächendeckend eingeführt werden. Die Franzosen benutzen für diese groß angelegte Reform die Kürzel „LMD“ (Licence = Bachelor, Master, Doctorat) oder „3-5-8“ (3 Jahre bis zum Bachelor, 5 bis zum Master und 8 bis zur Promotion!). Da man die erbrachten Studienleistungen in den neu strukturierten Studiengängen anhand eines europaweiten kompatiblen Punkte-

www.dfs-sfa.org

Deutsch-französisches Sekretariat für den Austausch in der beruflichen Bildung; Gruppen von Azubis besuchen sich und nehmen an der Ausbildung bei den Partnern teil; Finanzierung über das Sekretariat.



Berufliche Bildung in Deutschland und Frankreich / Formation professionnelle en Allemagne et en France

VON GABRIELE FIETZ

2001
Bielefeld:
Bertelsmann

Das zusammenwachsende Europa stellt auch für die Akteure der Berufsausbildung eine Herausforderung dar. Dass Austausch, Zusammenarbeit und Vernetzung über die Grenzen hinweg der Konsolidierung bedürfen, zeigt dieser zweisprachige Band.






Studienführer Frankreich
DEUTSCHER AKADEMISCHER
AUSTAUSCHDIENST (Hg.)

2005
Bielefeld: Bertelsmann

Der Klassiker unter den Studienführern. Informiert ausführlich über das Hochschulsystem und ist zugleich praktischer Ratgeber. Gibt Auskunft über alle für ein Auslandsstudium notwendigen Schritte und geht auch nicht mit Tipps für den Alltag.



www.cidu
Besuchen Sie die deutsche Fassung des virtuellen Informations- und Dokumentationszentrums für das Studium in Frankreich! Identisch mit www.studieren-in-frankreich.de




Guides des études en France
VON LAURENCE PETIT UND
JUAN RAFAEL PULIDO

2005
Levallois-Perret Studyrama:
Jeunes Éditions

Das Universitätsstudium als existenzielles Gesamtprojekt. So ähnlich könnte man den editorischen Ansatz dieses Ratgebers umschreiben. Das französische Hochschulwesen geht von der Gleichbehandlung von französischen und ausländischen Studierenden aus. Bei dieser Informationsfülle lernen selbst gewiefte Insider noch vieles dazu.



systems (ECTS = European Credit Transfer and Accumulation System) misst, wird in kurzer Zeit ein durchlässiger „Europäischer Hochschulraum“ entstehen. Bis dahin haben Sie es in beiden Ländern vielerorts noch mit landesspezifischen Hochschulstrukturen zu tun. In Deutschland war das Hochschulwesen bisher stufenweise aufgebaut: Grundstudium, Hauptstudium, Magister / Diplom / Staatsexamen. Dann Promotion, dann Habilitation. Abschlüsse waren oder sind frühestens nach acht Semestern zu erwarten, häufig dauert es länger. Dass dieses System seit geraumer Zeit in die Schlagzeilen geraten ist, ist sicher jedem bekannt. Mehr Flexibilität, Verkürzung der Studienzeiten, anerkannte Abschlüsse schon in den mittleren Semestern, berufsorientierte Ausbildung – das alles bieten die neuen Bachelor- und Masterstudiengänge. Das Sahnehäubchen auf diesem neuen Studienangebot ist die seit jeher vermisste **internationale Vergleichbarkeit der Abschlüsse**.

Das überkommene **französische Hochschulwesen** ist anders als das deutsche aufgebaut. Hier rechnet man bisher in Zyklen (cycles). Der erste cycle endet nach vier Semestern mit dem DEUG (Diplôme d'Études Universitaires Générales). Es zertifiziert das Grundstudium. Im zweiten cycle macht man seinen ersten allgemein anerkannten Hochschulabschluss, die „licence“, schon im sechsten Semester. Sie berechtigt bereits zur Teilnahme an den Wettbewerben (concours) um Stellen im öffentlichen Dienst, z.B. dem „Certificat d'Aptitude Pédagogique à l'Enseignement Secondaire“ (CAPES), das eine Laufbahn im Schuldienst ermöglicht. Die „maîtrise“ schließlich beendet den zweiten cycle im achten Semester und ähnelt unserem Magister.

Mit jedem Diplom verringert sich die Zahl der Studierenden. Die Anzahl derjenigen, die mit ei-

nem DEA (Diplôme d'Études Approfondies) ihre maîtrise zusätzlich qualifizieren liegt nur noch bei rund einem Viertel, die Promotion streben noch weniger an. Das gesamte Studium ist wesentlich schulischer aufgebaut als in Deutschland. Ein striktes System von Unterricht, Prüfungen und Klausuren lässt den Studenten weniger Spielraum, sorgt aber auch für schnellere Abschlüsse. Wie wird dieses über lange Zeit gewachsene System auf die neuen Bachelor- und Masterstudiengänge reagieren? **À la française...**

DIE GRANDES ÉCOLES

Die Besonderheit schlechthin im französischen Hochschulwesen stellen die „Grandes Écoles“ dar. Man kann sie getrost als Eliteschulen bezeichnen. Sie bilden die Spitzenkräfte für fast alle gesellschaftlichen Bereiche der Grande Nation aus. Schon die Aufnahme in eine Grande École stellt eine Hürde dar: nur 10 % überstehen die Aufnahmeprüfung, häufig trotz zweijähriger Vorbereitung in den berühmt-berüchtigten „Classes préparatoires“! Die strenge, anonyme Auswahl soll auch dafür sorgen, dass allein die Qualifizierung darüber entscheidet, wer aufgenommen wird. Herkunft oder sozialer Status sollen keine Rolle spielen. Es werden Vollstipendien vergeben, die auch finanziell schwächeren Talenten ein Studium ermöglichen. Die PISA-Studie hat übrigens belegt, dass in Frankreich mehr Kinder aus sozial schwachen Familien einen Universitätsabschluss erlangen als in Deutschland.

Die Bewerbung an einer **Grande École** ist trotz der hohen Anforderungen äußerst attraktiv, denn nach dem Diplom stehen einem Absolventen alle Türen offen, und man steigt sofort in die höheren Führungsebenen von Wirtschaft, Politik und Administration ein. Einige der Schulen gelten als die

www.onisep.fr
Studienangebot der Unis und der Grandes Écoles



www.daad.de
Unter anderem geben die Länderinformationen des Deutschen Akademischen Austauschdienstes auch Auskunft über Förderprogramme für Deutsche im Ausland.



Französische Affaires: Ansichten von Frankreich
VON KARL HEINZ GÖTZE

2002
Frankfurt am Main:
Fischer

Ein im Erzählton geschriebenes, aber fundiertes Buch, wo Sie eine Menge über die Schule einschließlich der Grandes Écoles erfahren können. Besonders reizvoll ist die Darstellung der persönlichen Erfahrungen des Autors sowie die Sichtweise, Frankreich aus der Pariser Perspektive zu verstehen.







www.cge.asso.fr

Die Mitgliedschaft in der Conférence des Grandes Écoles (CGE) gilt als ein Gütesiegel für die besten französischen Eliteschulen.

www.enic-naric.net

Das europäische Portal in Sachen Anerkennung von Hochschulabschlüssen. Es gibt nur eine englische Fassung. Hier werden auch die nationalen Kontaktstellen für die Bewertung, Einstufung und Anerkennung ausländischer Bildungsnachweise angegeben.

www.dfh-ufa.org

Natürlich ist die Teilnahme an einem von der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH) geförderten integrierten Studiengang ein „Sesam, öffne dich!“ sondergleich. Die zeitliche Ausgewogenheit der Studienaufenthalte – von 2 bis 5 Semester – im jeweiligen Partnerland, obligatorische Auslandspraktika und doppelter Abschluss erschließen nicht nur interessante Studienmöglichkeiten, sondern auch um ein Vielfaches gesteigerte Arbeitsmarktchancen.

<http://europa.eu.int>

Das Portal der Europäischen Union bietet alle erdenklichen Informationen und Links zum Thema berufliche Mobilität, darunter auch die Richtlinie für die Anerkennung beruflicher Qualifikationen.

Elite unter den **Eliteschulen**. So z.B. die ENA (École Nationale d'Administration). Ihre Absolventen nennt man die „énarques“, denn Sie regieren Frankreich wie Monarchen (monarques). Balladur, Chirac, Giscard d'Estaing, Jospin, Juppé und de Villepin gehören dazu...

UND MEIN DEUTSCHER ABSCHLUSS?

Sie haben jetzt einen knappen Überblick über das französische Bildungswesen erhalten. Wem vor DEUG, DEA, BAC, CAP, CAPES, Licence und Master der Kopf schwirrt, sei an dieser Stelle beruhigt. Sie müssen normalerweise keine französischen Prüfungen zur Bestätigung Ihrer Qualifikation ablegen.

Die **NARIC** (Network of Academic Recognition Information Centers) der Europäischen Kommission gibt Auskunft über die Anerkennung Ihrer **Hochschulabschlüsse**. Vor allem bei einem Wechsel während des Studiums finden Sie hier die richtigen Informationen.

Im Berufsleben gilt der europäische Grundsatz, dass Ihre deutschen **Zugangsvoraussetzungen für einen Beruf** auch in Frankreich anerkannt werden müssen. D.h. eine kaufmännische Ausbildung mit IHK-Diplom befähigt Sie auch im Nachbarland, z.B. den Beruf des Reiseverkehrskaufmanns auszuüben. Es kann jedoch Probleme mit den einzelnen Berufsbildern geben, die unter Umständen in beiden Ländern durch die unterschiedlichen Ausbildungswege von einander abweichen.

Es werden hier zwei Berufsgruppen unterschieden: auf europäischer Ebene reglementierte und nicht reglementierte Berufe. Bei reglementierten Berufen ist grob gesagt Ihre deutsche Qualifikation automatisch mit der französischen kompatibel. Dies gilt für

medizinische und paramedizinische Berufsbilder, wie Ärzte, Zahnärzte, Krankenschwestern, Hebammen, Tierärzte und Apotheker, aber auch für Architekten und Rechtsanwälte. Bei den anderen Berufsbildern wird an der Vereinheitlichung gearbeitet. Informieren Sie sich deshalb bei Ihrem Bildungsministerium oder der Kultusministerkonferenz über den neuesten Stand der Dinge.



Der Zugang zu den nicht reglementierten Berufen ist von staatlichen Regelungen betroffen. Z.B. muss ein französischer Lehrer das CAPES nachweisen, ein deutscher seine Staatsexamina. Eine Koordination auf europäischer Ebene wird auch hier angestrebt, bereitet aber wegen den manchmal sehr großen nationalen Unterschieden noch einige Schwierigkeiten. Eine **Anerkennung Ihrer Ausbildung** muss in jedem Fall einzeln verhandelt werden. Administrative Probleme machen z.B. die Verbeamtung einer deutschen Lehrerin in Frankreich so gut wie unmöglich. Die Éducation nationale stellt sie lediglich als Angestellte ein.

Dahingegen kann ein deutscher Absolvent eines mindestens dreijährigen Universitätsstudiums in Frankreich ebenfalls wie seine französischen Kommilitonen an dem „concours“, dem Auswahlexamen, das zum CAPES führt, teilnehmen und bei Erfolg mit allen Rechten und Pflichten beamteter Lehrer in einer französischen Schule werden.

Auch hier informieren Sie sich deshalb unbedingt bei den entsprechenden Stellen über den Wert Ihrer Zeugnisse, bevor Sie in den Zug nach Frankreich steigen.



Les Équivalences France / Allemagne
DAAD (Hg.)

Die Broschüre ist unter folgender Anschrift zu beziehen:

Deutscher Akademischer Austauschdienst
24, rue Marbeau
75116 Paris



<http://europa.eu.int>

Beschreiten Sie den Pfad in Richtung Arbeitsmarktinformationen und erfahren Sie mehr über Arbeitsplatzangebote und Trends in der Region, die Sie interessiert.



Interkulturalität und Europakompetenz: die Herausforderung des Binnenmarktes und der europäischen Union
VON UWE DETHLOFF

1993
Tübingen:
Stauffenburg

Der Autor kommt von der Euroregion Saar-Lor-Lux zur Europakompetenz, die vor dem Hintergrund der interkulturellen Kommunikation diskutiert wird. Bietet auf engem Raum eine ansprechende Synthese.

www.pleinemploi.com
Bündelt die Online-Jobbörsen der französischen Regionalzeitungen.



ARBEITEN IN FRANKREICH

Die **Arbeitsmarktsituation in Frankreich** ist mit derjenigen der Bundesrepublik durchaus zu vergleichen. Weichen die absoluten Zahlen in jedem Staat zwar von einander ab, ist das Problem strukturschwacher Regionen mit einer geringen Beschäftigungsquote gegenüber wirtschaftlich starken Gegenden durchaus ähnlich. Die französischen „Problemzonen“ liegen in den ehemaligen Industrierevieren: im Norden, im Industriebecken Lothringens, im Süden die Region Marseille, sowie in den stark ländlich geprägten zentralen Landesteilen und schwachen Küstenregionen, die meist nur im Tourismus und in der Landwirtschaft Arbeitsplätze bieten. Von Ausnahmen einmal abgesehen.

Aus diesen Gebieten wandern Arbeitssuchende in die **Wirtschaftszentren** ab. Hauptziele sind neben der Région Parisienne, die Ballungsräume Lyon, Bordeaux, Toulouse, Côte d'Azur, Elsass, Grenoble und Touraine.

Wenn Sie nun als Deutscher oder Deutsche versuchen, in Frankreich Fuß zu fassen, wird es Ihnen nicht in allen Branchen gleich gut gelingen. Der Dienstleistungssektor ist in einigen Bereichen, z.B. im Banken- und Versicherungssektor, relativ hermetisch abgeschlossen. Ausnahmen bilden natürlich multinationale Unternehmen oder Bewerbungen auf Stellen, die eine nach Deutschland orientierte Aufgabe beinhalten. Hier haben Sie mit Sicherheit die besten Chancen in allen Sparten.

Die Branchen Tourismus, Hotel und Gastronomie bieten dagegen hervorragende **Einstiegschancen** für Nichtfranzosen und weisen bis in die Führungsebenen unter Umständen einen hohen Grad an

Internationalisierung auf. Eine andere Domäne, die speziell deutschen Arbeitsuchenden in Frankreich einen goldenen Boden bietet, sind die Branchen Maschinen- und Werkzeugbau, sowie alle High-tech-Spezialisten. Der Ruf deutscher **Ingenieure**, Entwickler, Techniker, Produktionsleiter usw., ist in Frankreich hervorragend, und Sie können leicht attraktive Angebote finden.

Für viele Bereiche des Arbeitsmarkts lässt sich jedoch keine eindeutige Aussage machen. Hier hängt es wie in Deutschland von Ihren individuellen Qualifikationen und dem Stellenprofil ab, ob Sie Ihr Glück machen können. Eine ganz große Ausnahme bilden jedoch die Berufsbilder, die in Frankreich über den berühmt-berüchtigten „concours“ besetzt werden: in einem zentralen Wettbewerb, der auf Napoleon zurückgeht, werden unter hunderten von Bewerbern jeweils eine Handvoll nach strengen Kriterien ausgewählt. Betroffen sind z.B. die Sparten Kultur (Museumsarbeit, Denkmalschutz), Erziehung (Schuldienst) usw. Für Nichtfranzosen ist die Teilnahme eher schwierig und die Erfolgsaussichten sind dementsprechend.

WIE BEKOMME ICH EINE STELLE?

Neben Stellenausschreibungen in den großen französischen Tageszeitungen „Le Monde“ und „Le Figaro“ (vergleichbar der Bedeutung der Stellmärkte in der „FAZ“ und der „Zeit“), können Sie sich in den Regionalzeitungen über Stellenangebote informieren. Auch das Internet wird in Frankreich immer wichtiger, wenn es darum geht, eine interessante Beschäftigung zu finden. Gerade für Sie, als Arbeitssuchende oder Arbeitssuchender aus dem Nachbarland bieten die verschiedenen **Onlinedienste** die Möglichkeit, sich einen Eindruck vom französi-



La République des ingénieurs
VON ROBERT GERMINET
UND PATRICK HARISMENDY

2003
Paris:
Éditions Jacob-Duvernet

Französische Ingenieure ticken anders als ihre deutschen Kollegen. Die durchlaufenen altherwürdigen Kadenschmieden, der Status des „cadre“, den es sonst nirgendwo gibt, und ihre Einstellung zum Beruf zeugen von einem Ethos, das einer Weltanschauung gleichkommt. Hundert französische Ingenieure sind hier interviewt worden. Die Unmittelbarkeit und der inhaltliche Reichtum der Stellungnahmen übertreffen um vieles das simple Klischee vom französischen Generalisten, der eigentlich nur in unserer Vorstellungswelt im Vergleich zum deutschen Spezialisten existiert. Die Wirklichkeit ist sperriger.

www.cyberfac-emploi.univ-nancy.fr

Listet viele online-Jobbörsen auf. Darunter auch einige dieser Adressen:

www.anpe.fr
www.apec.fr
www.cadremploi.fr
www.emailjob.com
www.eurotriade.com
www.init-emploi.tm.fr
www.jobpilot.fr
www.jobtech.fr
www.monster.fr



www.lefigaro.fr
www.lemonde.fr
www.liberation.fr

www.anpe.fr

Um bei der ANPE via Internet fündig zu werden, braucht es schon gute französische Sprachkenntnisse (Bewerber-Fachsprache!) und ein gerüttelt Maß an landeskundlicher Kompetenz.

www.assedic.fr

Auch hier kann die Sprachbarriere ein Hindernis sein. Ein kleines Plus: Sie können den Papierkram z. T. online erledigen und Vordrucke herunterladen.



Informationen für Grenzgänger Frankreich-Deutschland
 3. Auflage

2005
 Strasbourg:
 Hrsg. EURES-T
 Oberrhein

E

Ein kompakter, zweisprachiger Wegweiser mit hilfreichen Informationen zu sozial- und steuerrechtlichen Themen, speziell für Grenzgänger.

schon **Angebot** zu verschaffen und Ihre Chancen auszuloten ohne eine zeitraubende, aufwendige Zeitungsrecherche zu beginnen.

ASSEDIC UND ANPE – IHRE ERSTEN ANLAUFSTELLEN

Um die Dienste der „Agence Nationale pour l'Emploi“, kurz **ANPE**, in Anspruch zu nehmen, müssen Sie sich zunächst bei der „Association pour l'Emploi dans l'Industrie et le Commerce“, der ASSEDIC, anmelden. Sie finden in den meisten französischen Städten Zweigstellen. Als Unterlagen benötigen Sie einen gültigen Personalausweis und eine „carte de séjour“, sowie einen Wohnsitznachweis. Die **ASSEDIC** kümmert sich fortan um alle administrativen Fragen Ihrer Stellensuche und entscheidet über die Zahlung von Arbeitslosengeld oder -hilfe.

Nach der Einschreibung bei der ASSEDIC melden Sie sich in einem zweiten Schritt innerhalb von vier Wochen bei der ANPE, die sich um die Vermittlung bemühen wird. Neben Beratungsgesprächen können Sie die Suchdienste der ANPE in Anspruch nehmen, sowie **Informationen zur effizienteren Stellensuche** erhalten. Zur ANPE nehmen Sie bitte Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit, damit die Vermittler Ihnen optimal helfen können.

APEC UND APECITA – FÜR DIE SPEZIALISTEN!

Falls Sie einen Universitätsabschluss besitzen oder höhere Führungsaufgaben in Unternehmen innehatten, können Sie sich an die „Association Pour l'Emploi des Cadres“ wenden.

Die **APEC** funktioniert im Grunde wie die ANPE, nur dass man sich hier auf Ihre besonderen Bedürfnisse spezialisiert hat. Ungefähr 3000 Stellenangebote pro Woche stehen Ihnen dort zur Verfügung! Auch hier müssen Sie sich zunächst bei der ASSEDIC eingeschrieben haben.

Eine ähnliche Spezialisierung auf bestimmte Berufsbilder erfolgt bei der „Association pour l'Emploi des Cadres, Ingénieurs et Techniciens de l'Agriculture“. Die **APECITA** kümmert sich ausschließlich um Arbeitsuchende aus dem Bereich Landwirtschaft und ist 16 mal in den Regionen vertreten.

SMIC & Co: DIE FRANZÖSISCHEN ARBEITSVERTRÄGE UND DER MINDESTLOHN

So beraten finden Sie hoffentlich bald eine attraktive Anstellung in einem französischen Unternehmen. Man unterscheidet in Frankreich zwischen dem „Contrat à Durée Indéterminée“, also dem Vertrag mit unbegrenzter Beschäftigungsdauer, kurz CDI genannt und dem „Contrat à Durée Déterminée“ (CDD), dem Vertrag mit zeitlich begrenzter Beschäftigungsdauer.

Der CDD kann übrigens in Frankreich maximal über eine Dauer von 18 Monaten abgeschlossen werden, eine Verlängerung ist nur über die gleiche Dauer möglich. Beispiel: Ihr erster Vertrag lief über 12 Monate und man ist mit Ihrer Arbeit hoch zufrieden. Außerdem geht's dem Unternehmen wirtschaftlich blendend, so dass man Ihnen eine Verlängerung anbietet. Diese muss wieder über eine Dauer von 12 Monaten erfolgen. Eine weitere Besonderheit besteht darin, dass in einem CDD Ihre Aufgabe und

www.apec.fr

Wohlgemerkt: Die französischen „cadres“ sind die etwas anderen Führungskräfte in Europa. Sehr selektive Auswahlverfahren, stringente geistige Formatierung in der Ausbildung, übersteigertes Zusammengehörigkeitsgefühl und ein ungetrübtes Selbstverständnis sind die Bausteine einer in der interkulturellen Kommunikation nicht unbedingt pflegeleichten, aber umso selbstbewussteren Persönlichkeit.

www.apecita.fr





der Grund einer zeitlich begrenzten Anstellung ganz genau beschrieben werden muss. Beispiel: Sie vertreten eine Kollegin, die in den Mutterschutz gegangen ist und übernehmen genau deren Aufgaben. Fehlt dieser Zusatz, gilt in Frankreich der Vertrag als CDI, also zeitlich unbegrenzt! Eine neue Form des Arbeitsvertrages ist der für maximal 20 Mitarbeiter zählende Kleinunternehmen vorgesehene „Contrat nouvelles embauches“ (CNE). Mit einer Probezeit von 2

Jahren, Kündigungsfristen zwischen 2 Wochen und 6 Monaten und, eben im Kündigungsfall, einer Abfindung von 8 % des in der Beschäftigungszeit gezahlten Gehalts (steuerfrei und nicht sozialabgabenpflichtig) stellt er ein Novum im französischen Arbeitsrecht dar. Nach zweijähriger Probezeit gelten die Regeln eines unbefristeten Arbeitsvertrages.

In Frankreich gibt es darüber hinaus einen gesetzlich festgelegten Mindestlohn, den **SMIC** (Salaire Minimum Interprofessionnel de Croissance), der jährlich an die Wirtschaftsentwicklung angepasst wird. Es wird ein Stundenlohnsatz ermittelt, unter dem Sie nicht angestellt werden dürfen!

DIE ZEITARBEIT – INTÉRIM

Es gibt in Frankreich viele **Zeitarbeitsfirmen**. Dort können Sie als „intérimaire“ an Firmen vermittelt werden. Gerade als Neuling in Frankreich, der auf eine schnelle Anstellung angewiesen ist, könnte es für Sie von Interesse sein, bei einer „Entreprise de Travail Temporaire“ (ETT) vorstellig zu werden. Sie werden dann im Rahmen einer so genannten „mission“ von Ihrer Zeitarbeitsfirma, bei der Sie angestellt sind, an interessierte Betriebe „ausgeliehen“.

Ihr Gehalt beziehen Sie über die ETT. Auch in Frankreich hindert Sie niemand daran, von einer mission nicht mehr zurückzukehren, da Sie das Unternehmen angeworben hat!

DIE BEWERBUNG – VON HAND UND ZU FUSS!

Jetzt geht's ans Eingemachte! Sie wollen einen potentiellen französischen Arbeitgeber von Ihren Qualifikationen überzeugen und bereiten Ihre **Bewerbungsunterlagen**, bestehend aus einem Bewerbungsschreiben und einem Lebenslauf, vor. Hier sind einige **landestypische Besonderheiten** zu beachten, denn die Bewerbung verläuft in Frankreich anders als in Deutschland.

Ein gutes Beispiel ist der Lebenslauf, der „**CV**“ (curriculum vitae). In Ihren deutschen Unterlagen läuft er üblicherweise chronologisch von Ihrer Geburt bis zu den neuesten Berufserfahrungen und Qualifikationen. Der französische Personalchef jedoch möchte sich nicht Ihre gesamte Lebensgeschichte durchlesen, um dann am Schluss zu erfahren, wo Sie angekommen sind. Er will das Neueste zuerst lesen. Deshalb müssen Sie Ihren CV genau umgekehrt gestalten. Sonst gelten ähnliche Regeln wie beim deutschen Lebenslauf.

Ein für Deutsche häufig archaisch wirkendes Element ist das französische Bewerbungsschreiben. Sie können es im Falle einer Initiativbewerbung zwar auf dem PC schreiben, aber in 50% der Stellenangebote verlangen die potentiellen Arbeitgeber ein handgeschriebenes Bewerbungsschreiben (lettre de motivation/lettre de candidature). Ihr Personalchef möchte sich mittels Ihrer Schrift ein Bild von Ihnen machen. Allen gegenteiligen modernen Forschungsergebnissen zum Trotz ist in französischen Köpfen die Graphologie immer noch ein wichtiges Instrument zur Einschätzung Ihrer

www.europaserviceba.de
Online-Broschüre Bewerber und Vorstellen in Frankreich



Studium, Praktika und Jobs in Frankreich. Der Ratgeber für einen erfolgreichen Frankreichaufenthalt
VON DAGMAR GIEBSBERG

2000
Bonn:
TIA Verlag

Nicht nur für Studierende! Mit zahlreichen Surf- und Buchtipps, zudem Textbausteinen, die einem beim Verfassen von Lebensläufen und Bewerbungsschreiben weiterhelfen, zählt dieses exzellente Buch zu den seltenen Glücksfällen unter den praktischen Frankreichbüchern.

Tipps

Bewerben Sie sich online, indem Sie die gängigen Suchmaschinen benutzen. Einfach „CV en ligne“ eingeben! Sie werden von der Fülle des Angebots überrascht sein!

www.letudiant-emploi.fr

Bietet zahlreiche Beispiele und Tipps für französische Lebensläufe und Bewerbungsschreiben.

www.insee.fr

Das „Institut National de la recherche Statistique et des Études Économiques“ entspricht dem deutschen Statistischen Bundesamt. Im reichhaltigen Sortiment dieser Internetseite befindet sich auch eine Rubrik, die den Stand des jährlich an die Wirtschaftsentwicklung angepassten Mindestlohns (SMIC) angibt.

www.frankreichkontakte.de

Unter „Arbeit & Soziales“ finden Sie nach Branchen sortierte Zeitarbeitsbüros. Darüber hinaus praktische Infos zum Thema.

www.les-pages-emploi.com

Listet weltweit, so auch für Frankreich und Deutschland, Zeitarbeitsfirmen nach Ländern und Berufen auf. Die Länderrubrik unterteilt sich wiederum in die Sparten „Regionen“ und „Berufe“ usw.









Informationen für Grenzgänger Frankreich-Deutschland
3. Auflage

2005
Strasbourg:
Hrsg. EURES-T
Oberrhein

Ein kompakter, zweisprachiger Wegweiser mit hilfreichen Informationen zu sozial- und steuerrechtlichen Themen, speziell für Grenzgänger.

Persönlichkeit. Falls Sie durch Tippen am Computer und „Mitkritzeln“ von Vorlesungen Ihre Handschrift ruiniert haben, könnte es an diesem Punkt für Sie unangenehm werden. Grundsätzlich der Tipp: vermeiden Sie ornamentale Schönschrift und versuchen Sie so locker wie möglich zu schreiben. Versuchen Sie nicht, Ihre Handschrift durch eine andere, als besser empfundene zu ersetzen. Der Hausgraphologe oder der erfahrene Personalchef wird's sofort merken und Sie für unehrlich halten. Schreiben Sie einfach so entspannt wie möglich, auch wenn's gerade für eine **Bewerbung** schwer fallen mag.

ENCHANTÉ, MADAME. ÜBER GELUNGENES SPRECHEN – NICHT NUR BEIM BEWERBUNGSGESPRÄCH!

Dafür werden Sie in Frankreich weit häufiger von Assessment-Centern verschont. Die Betriebsleitung verschafft sich lieber durch ein persönliches Gespräch einen Eindruck von Ihnen. Das bedeutet aber auch, dass in dieser Phase in der Regel noch mehr Bewerber im Rennen sind.

Ihr Gespräch könnte folgendermaßen verlaufen: Sie stellen Ihre Motivation vor, doch der Personalchef unterbricht Sie beim Reden, fällt Ihnen ins Wort, plaudert plötzlich von anderen Dingen. Sie versuchen Ihre Kompetenzen hervorzuheben und unterbrechen ihn im Redefluss. „Uuups!“ denken Sie und sehen Ihren Stern sinken. Aber genau das Gegenteil ist der Fall!

Die französische Diskussionskultur liebt den so genannten „Sprecherwechsel“. Sich ins Wortfallen, überlappende Gespräche, munteres Durcheinanderreden ist Zeichen einer funktionierenden Kommunikation. Es drückt Enthusiasmus, Spontaneität und Zustimmung aus. Falls Sie es also schaffen,

schon beim ersten **Bewerbungsgespräch** eine lebendige Diskussion zu entfachen, dann haben Sie mit etwas Glück den Job so gut wie in der Tasche! Das gilt übrigens nicht nur für Bewerbungsgespräche, sondern für die Kommunikation in Frankreich ganz allgemein. Man mag Sie, wenn man Ihnen ins Wort fällt! Ein kühles, sachliches Gespräch bei dem alles „ganz glatt gelaufen“ ist, entpuppt sich dagegen oft als eine Enttäuschung. Es fehlt Ihnen dann in französischen Augen an Empathie, an Einfühlungsvermögen, kurz: Sie wirken als der typisch deutsche „Eisklotz“.

ENDLICH IM BETRIEB: EINE FABELHAFT NEUE WELT VOLLER ESPRIT UND ÜBERRASCHUNGEN!

Geschafft! Sie haben Ihre Stelle in einem französischen Betrieb! **Kennen sich Franzosen mit der Kunst des Lebens aus, so das Klischee, dann ist perfekte Arbeit die Domäne der Deutschen.** Bedeutet das also Laissez-faire Prinzip und kreatives Chaos gegen DIN-genormte Arbeitsplätze und Tagesordnung? Frankreich, ein Paradies für ungewöhnliche Arbeitsmethoden? Weit gefehlt! Wer sich auf eine Stelle in Frankreich einlässt, muss davon ausgehen, dass die dortigen Firmenstrukturen viel hierarchischer angelegt sind, als er oder sie das vielleicht aus Deutschland kennt.

In keinem Bereich klaffen Realität und Klischee so weit auseinander wie bei dem Thema Arbeit. Das gilt auch für internationale Firmen, die in Frankreich nur eine **Niederlassung** betreiben. Eine freie Firmenphilosophie wird auch hier häufig auf das französische Maß zurechtgestutzt: ausgeprägte Pyramidenform in der Betriebsorganisation, starke Arbeitsteilung, eine dominante Führungsspitze, die Verantwortung an sich reißt, wenig Einflussnahme unterer Ebenen auf die Entscheidungsträger,

www.uni-saarland.de/z-einr/fz/
Das Frankreichzentrum der Universität des Saarlandes bietet in Zusammenarbeit mit EURES und der Agentur für Arbeit Saarbrücken Seminare zum Thema „Praktikum oder Job in Frankreich an? – Interkulturelle Kompetenzen erwerben!“ Darin: Voraussetzungen für den Berufseinstieg, Bewerbungsstrategien, berufliche Integration in Frankreich usw. Kontakt: frank.zentrum@rz.uni-sb.de







Die seltsame Alchimie in der Zusammenarbeit von Deutschen und Franzosen
VON JACQUES PATEAU

1999
Frankfurt am Main:
Campus Verlag

Jacques Pateau betreibt Ursachenforschung auf hohem Niveau. Anhand von Hunderten von Interviews, die er in den unterschiedlichsten Unternehmen in Deutschland und Frankreich geführt hat, entwirft der Autor eine eingehende Analyse der interkulturellen Dimension in der deutsch-französischen Zusammenarbeit. Selten ist der Zusammenhang zwischen Kultur und internationalem Arbeitsalltag tiefergehend geschildert worden.

www.francoallemand.com
Die Deutsch-Französische Industrie- und Handelskammer verfügt über ein Niederlassungsverzeichnis deutscher Unternehmen in Frankreich und über ein interessantes Aus- und Weiterbildungsprogramm für Fachkräfte, die erfolgreich mit dem französischen Geschäftspartner kooperieren wollen.







Kommunikation in internationalen Arbeitsgruppen
VON KATHARINA V. HELMOLT

2000
München
Iudicium

Beileibe keine leichte Kost! Sollten Sie jedoch als Projektleiter oder Führungskraft mit Problemen interkultureller Kommunikation am Arbeitsplatz zu tun haben, könnte diese wissenschaftliche Arbeit sich als nützlich erweisen. Auf sehr akribische Art und Weise untersucht die Autorin Besprechungen einer Arbeitsgruppe deutscher und französischer Ingenieure.





Vive la différence!
7 Grundsätze, die Deutsche bei der Zusammenarbeit mit Franzosen beachten müssen

VON PETER PRANGE UND
JOCHEN P. BREUER

1994
Colmar:

Centre – Werkstatt für professionelles Unternehmen

Sieben Gebote, damit Deutsche und Franzosen sich nicht „immer wieder aneinander vorbeiverhalten“. Einfach, praktisch, umsetzbar!

www.ikkompetenz.thueringen.de

Ein Streifzug durch die Welt interkultureller Missverständnisse, bei dem Sie Ihre Frankreichkompetenz online trainieren können!



die als „président-directeur général“ (PDG) angesprochen werden wollen. Nicht nur im Schriftverkehr! Ein lockerer Umgang mit dem Du ist in französischen Betrieben immer noch eine Seltenheit. Man siezt, jahrelang.

DIE KRITIK-FALLE

Ein gutes Beispiel für interkulturelle Konflikte, die durch die unterschiedliche Arbeitsmentalität entstehen können, ist die „Kritik-Falle“. Sie werden als Führungskraft in eine Niederlassung Ihrer Firma ins benachbarte Frankreich geschickt und fordern mal alle auf, ganz locker ein bisschen Kritik zu üben. Ein Brainstorming. Was kann man besser machen? Wo hakt's? Sie wollen dadurch bei Ihren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen einen Vertrauensvorschuss erwerben und gehen davon aus, dass sie ungefähr folgendes denken: „Aha, der kommt hierher und nimmt uns ernst. Da weht ein frischer Wind. Toll!“ In Deutschland könnte das klappen. In Frankreich nicht. Ihre Mitarbeiter werden auf den Stühlen unruhig hin und her rutschen und einer Kritik ausweichen, denn Sie denken: „Kaum da, will der sehen, wer sich in der Firma quer stellt und alles besser weiß... aber ohne mich!“ Und dann „silence“! Wenn Sie aus dem Schweigen schließen, dass alles in Ordnung ist und munter drauf los werkeln, schnappt die Falle zu. Sie brauchen gerade für das heikle Thema Kritik mitunter unendlich viel Geduld, um ehrliche Antworten zu erhalten. Bedenken Sie, dass „critique“ im Französischen immer noch viel stärker negativ besetzt ist als im Deutschen.

Umgekehrt kann es für Sie als Angestellter in einer französischen Firma unangenehm werden, wenn Sie z.B. Verbesserungsvorschläge im Produktionsablauf auf direktem Weg nach „oben“

weitergeben wollen. Dann sind Sie schnell der aufmüpfige Deutsche aus Halle 2, der immer alles besser weiß. De facto haben Sie lediglich die Umgangsformen verletzt, weil Sie Ihre „critique“ so unverhohlen ausgesprochen haben. Es ist schlicht und ergreifend unhöflich, seinem Chef so etwas direkt zu sagen. Er fühlt sich dadurch bloßgestellt und in seiner Kompetenz, ja, was noch viel schlimmer ist, in seiner Persönlichkeit angegriffen.

KOMPETENT ODER CHARMANT?

Persönlichkeit, Charisma, Ausstrahlung ist für Franzosen nämlich eine weitaus wichtigere Führungsqualität als für Deutsche, die fachliche Kompetenz in den Vordergrund rücken. Die Feststellung „Er stammelt bei Präsentationen zwar ganz furchtbar herum, ist aber fachlich unschlagbar!“ werden Sie in Frankreich nicht hören. Wem es hier ab einer gewissen Position an Nonchalance und dem richtigen Auftreten fehlt, wird es nicht schaffen. Als der damalige französische Außenminister Dominique de Villepin im Februar 2003 vor dem UN-Sicherheitsrat in New York Frankreichs Standpunkt zum militärischen Einsatz im Irak vortrug, erntete er Beifall auf offener Szene („standing ovation“ heißt auf Französisch „ovation debout“). Nicht so sehr wegen des Inhalts, jeder wusste, was die Stunde geschlagen hatte, sondern wegen des leidenschaftlichen, gefühlsbetonten und pathetischen – Franzosen benutzen dafür das Adjektiv „lyrique“ – Vortrags. Eigentlich ein Beispiel klassischer Rhetorik wie sie im Buche steht und in den „Grandes Écoles“ (s. ENA, ENS usw.) unterrichtet wird! Wer der blauäugigen Vermutung nachhängt, französische Redner kommen ohne Entwürfe, Berater und „Schreibstuben“ aus, wird selig.



Deutsch-französische Geschäftsbeziehungen erfolgreich managen. Spielregeln für die Zusammenarbeit auf Führungs- und Fachebene

2. Auflage
VON JOCHEN PETER
BREUER UND
PIERRE DE BARTHA

2005
Köln:

Deutscher Wirtschaftsdienst

Die Deutschen seien in ihren geschäftlichen Beziehungen zu Franzosen stets die „zu sehr“ Erwachsenen, während ihre französischen Gesprächspartner die Ich-Ebene des Kindes bevorzugen, daraus entsteht ein typischer Eltern-Kind-Konflikt, der katastrophale finanzielle Auswirkungen haben kann, wenn z. B. der Abschluss platzt. Breuer und de Bartha raten: Behandelt die Franzosen nicht wie Kinder. Eine um den Mutterwitz nicht verlegene deutsche Journalistin fügt hinzu: „Und behandelt eure Kinder nicht wie die Franzosen!“



www.adminet.com

In Frankreich und in Afrika gibt es seit jeher „écrivains publics“, das sind amtlich bestellte öffentliche Schreiber, die einem beim Abfassen eines Briefes an eine Behörde oder auch an die Angebetete helfen. Auf dieser Internetseite finden Sie auch einen modernen „écrivain public“, der Ihnen bei allen Textsorten in jeder Situation mit Formulierungen, Textbausteinen und praktischen Tipps zur Seite steht.



**Wörterbuch
Wirtschaftsfranzösisch**
2 Bände
VON KLAUS MORGENROTH
UND HORST WAGNER

2000
Berlin:
Cornelsen

Sowohl am Arbeitsplatz als auch im Studium bietet dieses sehr benutzerfreundlich angelegte Wörterbuch die passende Übersetzung. Besonders übersichtlich: Die Gestaltung der mehrteilig gegliederten Haupteinträge, deren Untereinigänge alphabetisch geordnet sind. Ordnung ist die halbe Übersetzung!

www.projetdafa.net

Elektronisches Wörterbuch für Wirtschaftsfranzösisch. 3200 Begriffe. Dazu Erläuterungen von sinn- und sachverwandten Wörtern.

JE VOUS PRIE D'AGRÉER, MONSIEUR, L'EXPRESSION DE MES SENTIMENTS DISTINGUÉS = MFG

Gerade die Wertschätzung hoher Sprachkultur wird für Sie als Nichtfranzose eine spannende Herausforderung sein! Da Ihnen **die gewandten französischen Formulierungen** fehlen, kann unter Umständen der Eindruck einer unangenehmen Ruppigkeit Ihrerseits entstehen. „Je vous prie d'agréer, Monsieur, l'expression de mes sentiments distingués“ ist eine in Frankreich für Geschäftskorrespondenz übliche „knappe“ Schlussformel. Das deutsche „Mit freundlichen Gr uen“ oder gar „mfg“ wirkt dagegen wie das Gestammel eines Grobians.

Vermeiden Sie interkulturelle Konflikte deshalb einerseits, indem Sie immer durchblicken lassen, dass Sie nach der passenden Formulierung suchen oder des Französischen noch nicht so mächtig sind. Man wird Ihnen höflich entgegenkommen. Andererseits perfektionieren Sie Ihr Wissen durch Weiterbildung im Bereich **Wirtschaftsfranzösisch**. Dazu gibt es neben guten Lehrbüchern auch Kurse bei Fortbildungsinstituten. Jeder hier investierte Euro macht sich später bezahlt.

JEDES DING ZU SEINER ZEIT ODER ALLES AUF EINMAL?

Trotz der oben dargestellten starken Formalisierung im Umgang miteinander, herrscht in französischen Betrieben in der Regel ein hohes kommunikatives Miteinander. Das hat interessanter Weise mit dem in Frankreich verbreiteten Verständnis von Zeit zu tun. Franzosen sind überwiegend „polychrone“ Menschen. D.h. sie spalten die Zeit in mehrere parallele Stränge auf. Deutsche sind in der Regel „monochrome“ Menschen, die die Zeit in eine Reihe von Segmenten aufteilen.

Der **polychrone Mensch** neigt dazu, mehrere Dinge gleichzeitig zu tun. Der monochrome widmet sich dagegen lieber einer Sache nach der anderen. Steht für den einen Flexibilität im Vordergrund, hält sich der andere an seine genaue Planung. Menschen mit polychronem Zeitverständnis bauen ein dichtes Informationsnetz auf. Sie schnappen hie und da Nachrichten auf, sind ständig mit einem Ohr bei einer anderen Sache. Sie sind die typischen „Networker“.

Die **Monochronen** dagegen sind sehr gut organisiert. Sie erledigen selbst knifflige Aufgaben effizient und schnell, wenn möglich in aller Ruhe im eigenen Büro. Jedes Ding zu seiner Zeit. Kommuniziert wird, wenn der entsprechende Moment gekommen ist, z.B. in der Sitzung. Sie stellen erst dann ihre Arbeit detailliert vor. Deshalb nehmen sie dann auch keine Telefongespräche an, denn das gehört in eine andere „Abteilung“. Sie erwarten in solchen Momenten auch die uneingeschränkte Weitergabe von Informationen durch die anderen Teilnehmer.

Es kann daher zu **Missverständnissen** kommen, wenn der polychrone Franzose in einer Besprechung durch die langatmigen Ausführungen des monochronen Deutschen gelangweilt wird (er hat das alles ja im Großen und Ganzen schon irgendwie zwischen Kaffeemaschine und Raucherecke rausgekriegt). Auf der anderen Seite wittert der Deutsche Schlendrian oder gar Heimlichtuerei, wenn der Franzose Informationen nicht weitergibt, weil er seinen Gesprächspartner mit Selbstverständlichkeiten nicht langweilen möchte.



**Guide du
comportement dans les
affaires internationales.**

Allemagne,
Etats-Unis, France
VON EDWARD T. HALL UND
MILDRED REED HALL

1990
Paris:
Seuil

Der Faktor Zeit ist Edward T. Hall und Mildred Reed Hall zum universellen Deutungsmuster internationalen Wirtschaftslebens gediehen, so sehr haben sie den Begriff geprägt. Dass nicht alles aus einem Prinzip heraus erklärt werden kann, leuchtet ein, gerade deswegen gehört dieser Klassiker zum Kanon des interkulturellen Managements.



**Différences
culturelles et
management**
VON GILLES UNTEREINER

2004
Paris:
Maxima

Gilles Untereiner, Geschäftsführer der Deutsch-Französische Handelskammer (CCFA), ist ein Unikum. Der Einfallsreichtum, der seine interkulturellen Ansätze auszeichnet, verbunden mit der Stimmigkeit seines betriebswirtschaftlichen Know-hows muten manchmal befremdend an, da zu sehr aufs Geschäft bezogen, damit Raum bliebe für diejenigen, die es betreiben. Im Endeffekt ist die Sichtweise doch sehr franko-französisch. Aber wem schert's? Das Buch trifft ins (französische?) Schwarze und Hauptsache, der Umsatz stimmt!

www.strategie-action.com

Bringt jährlich 50 deutsche Unternehmen auf den französischen Markt. Entwickelt maßgeschneiderte Lösungen. Auch als Einzelner sollte man sich auf dieser Internetseite – Strategie & Action ist eine Filiale der Deutsch-Französischen Handelskammer (CCFA) – umsehen, schauen, was im Recruiting-Bereich Trend ist, deutsch-französische Interkulturalität im Unternehmen schnuppern.



Business-Etikette in Europa.

Stilsicher auftreten, Umgangsformen beherrschen

VON GERHARD UHL,
ELKE UHL-VETTER

2004

Wiesbaden: Gabler Verlag

Vorsicht! Falscher Freund!
Für die Franzosen ist *Savoir-vivre* eher ein Synonym von guten Manieren. Was wir Deutschen darunter verstehen, deckt im Französischen etwa der Begriff *art de vivre* ab. Wie auch immer, gesittete Lebenskünstler vermeiden dank dieses Ratgebers jeden *Faux pas!*



Le guide du savoir-vivre en entreprise. Bonnes manières pour bonnes affaires

VON SOPHIE DE MENTHON

2004

Paris:

Éditions d'Organisation

Hat man sich das Einmaleins des französischen Benimmens angeeignet, empfiehlt sich dieser Ratgeber für den Beruf als weiterführende Beschäftigung mit dem Thema. Da vieles über die Sprache vermittelt wird, kann man davon ausgehen, dass man mit zunehmender Sprachkenntnis auch „höflicher rüberkommt“.

ÜBER ESSEN UND „ÉTIQUETTE“

Sie können sich nun vorstellen, warum gemeinsame Aktivitäten, wie z.B. das Mittagessen im Kollegenkreis, eine so wichtige Stelle **im französischen Arbeitsalltag** einnehmen. Es sind die Momente, in denen ein Informations-Update vorgenommen werden kann. Aber hüten Sie sich davor anzunehmen, dass es sich da nur um „Klatsch und Tratsch“ dreht. Ein nicht unerheblicher Prozentsatz des französischen Bruttosozialproduktes wird buchstäblich bei Tisch erwirtschaftet: Geschäftsabschlüsse oder Auftragserteilungen erfolgen häufig nach der Sitzung beim gemeinsamen Essen! Ganz locker wird dann zwischen Dessert und Café der Zuschlag erteilt. Also, nicht aufgeben, wenn sich Ihr Geschäftspartner während der Besprechung ausweichend oder unentschlossen gibt. Bedrängen Sie ihn nicht, das wäre unhöflich, denn Ihre große Stunde kommt noch!

Höflichkeit ist also ein zentraler Begriff im Umgang miteinander, nicht nur im geschäftlichen Bereich. In Deutschland ist das natürlich nicht viel anders, doch versteht man in beiden Ländern darunter etwas anderes. In Frankreich weht immer noch ein Hauch von Versailles durch die allgemeinen Umgangsformen, ein Echo der **Etikette** bei Hofe. So übertrieben das klingen mag, es ist jedoch was dran.

Man kann es vielleicht auf drei Sätze bringen: Aufmerksamkeit gegenüber jedem Einzelnen. Interesse an seiner Person. Nicht langweilen. Ein gutes Beispiel ist die Begrüßung. In Frankreich gibt man sich die Hand, grundsätzlich. Auch wenn eine Begrüßung dadurch sehr umständlich und zeitraubend werden kann. Der Händedruck ist dabei in der Regel eher locker und ein direktes Anschauen in die Augen ist auch nicht unbedingt notwendig, denn es geht hier nicht um Kräftemessen, sondern vielmehr

um die Botschaft: ich habe Dich wahrgenommen, wir nehmen Kontakt auf. Ein beiläufiges Auf-den-Tisch-klopfen, in Deutschland Usus, oder gar ein in den Raum geschmettertes „Bonjour“ sorgen eher für Irritation. Hat der denn keine Manieren?

Die Wertschätzung des Individuums ist wichtiger als der Respekt vor der Gruppe, der in Deutschland einen hohen Stellenwert einnimmt. So etwas wie „Mahlzeit“, das man in Deutschland als kollektiven Gruß zur Mittagszeit beim Verlassen des Arbeitsplatzes entrichtet, gibt es durchaus auch in der Form des französischen „Bon appétit“ (ugs. „Bon app“), aber man benutzt es nur in den Unternehmen, wo ein sehr kollegiales Betriebsklima herrscht und richtet es eben an diejenigen, von denen man weiß, dass sie sich zu Tisch begeben. Gleiches gilt in Deutschland wie auch in Frankreich für „Bon appétit“ bzw. „Guten Appetit“ bei Tisch. Im vertrauten Freundes- bzw. Kollegenkreis wünscht man sich einen solchen, wo bei offiziellen Geschäftsessen ein dezentes Kopfnicken die Gaumenfreuden eröffnet. Interkulturalität geht durch den Magen!

DAS SOZIALE NETZ IN FRANKREICH

Leider ist man auch in „la douce France“ nicht vor Ungemach geschützt – aber Gott sei Dank kann man seit dem Zusammenwachsen der Europäischen Union als Arbeitnehmer auch die **Sozialleistungen** im Nachbarland in Anspruch nehmen. Auch hier ist man gesetzlich verpflichtet für den **Krankheitsfall, die Arbeitslosigkeit, Arbeitsunfähigkeit** und die **Alterssicherung** Vorsorge zu leisten. Im Regelfall ist jeder Lohnempfänger (!) in Frankreich in diesen Bereichen abgesichert.



Informationen für Grenzgänger Frankreich-Deutschland 3. Auflage

2005
Strasbourg:
Hrsg. EURES-T
Oberrhein

Ein kompakter, zweisprachiger Wegweiser mit hilfreichen Informationen zu sozial- und steuerrechtlichen Themen, speziell für Grenzgänger.





CNAM UND CPAM – DIE KRANKENVERSICHERUNG

Ok, Ihr Job in Avignon ist ein Traum – doch der ständige Mistral hat Ihren Nebenhöhlen zugesetzt und Sie müssen zum Arzt. Was tun? Als Lohn- und Gehaltsempfänger sind Sie in Frankreich krankensichert. Es gibt im Gegensatz zu Deutschland KEINE Beitragsbemessungsgrenze, d.h. alle zahlen in die „Caisse Nationale d'Assurance Maladie“

(CNAM) ein. Die CNAM wird vor Ort von einer „Caisse Primaire d'Assurance Maladie“ (CPAM) vertreten, bei der Sie über den Arbeitgeber angemeldet sind.

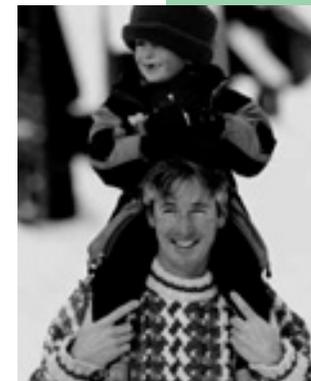
Ihre Nebenhöhlen bereiten Ihnen wie gesagt Kopfschmerzen und auf den Rat einer Arbeitskollegin hin, besuchen Sie das „cabinet“, also die Praxis, des vertrauenswürdigen Docteur Dupont. Theoretisch haben Sie in Frankreich die freie Arztwahl und können jeden zugelassenen Arzt aufsuchen. Der 2004 beschlossene Umbau der gesetzlichen Krankenversicherung sieht jedoch vor, dass Sie Ihrer Krankenkasse einen Dauer-Hausarzt (médecin traitant), ob Allgemeinmediziner oder Facharzt, Ihrer Wahl angeben. Natürlich können Sie auch einen anderen aufsuchen, aber dann kann es unter Umständen vorkommen, dass die Krankenkasse die Kosten nicht übernimmt. Auf jeden Fall müssen Sie sich an Ihren Hausarzt wenden, wenn Sie einen Facharzt aufsuchen wollen. Zudem müssen Sie sich auf eine Eigenbeteiligung von einem Euro (Praxisgebühr) pro Arztbesuch einstellen.

Nach der Untersuchung verschreibt der Arzt Ihnen einige Medikamente und eine Woche Ruhe. Neben dem Rezept erhalten Sie in der Regel die Rechnung für die Arztkosten.

Die Honorarkosten müssen Sie zunächst vorstrecken. In der Apotheke kommt dann eine grüne Plastikkarte, „Carte vitale“ genannt, die Sie von Ihrer Krankenkasse bezogen haben, zum Einsatz. Dank PC-Lesegerät und elektronischer Verbindung regelt die Apotheke die Abrechnung mit der Krankenkasse bzw. Zusatzversicherung. Der eventuell zu leistende Resbetrag ist meistens geringfügig.

Die CPAM übernimmt in der Regel 70%, die Zusatzversicherung die restlichen 30% der Kosten – doch nur im Rahmen gesetzlich festgelegter Honorargrenzen.

Ist Docteur Dupont ein „Star“ am HNO-Himmel, kann er jedes Honorar verlangen. Die CPAM wird trotzdem nur ihren Teil am Standardhonorar bezahlen. Die Medikamente sind in Klassen aufgeteilt: die besonders teuren und für chronisch Kranke unerlässlichen werden zu 100% übernommen. Bei den anderen sind Selbstbeteiligungen bis zu 65 % zu entrichten.



www.ameli.fr

Es handelt sich um die interaktive Internetseite der CNAM, also der Krankenversicherung. Ob sie nun einen Wohnortwechsel melden wollen, die Versicherungschipkarte „Carte vitale“ verloren haben oder auch nur aufladen wollen, Formulare herunterladen wollen, einfach mal sehen möchten, ob die neulichen Arzt- und Arzneikosten schon erstattet worden sind, www.ameli.fr sorgt für Sie! Trotz aller anheimelnden Qualität, die diese virtuelle Fürsorge verspricht, wünschen wir Ihnen „bonne santé!“

Vorsicht!

Baustelle Gesundheitsreform!

Zusätzliche Neuerungen stehen ins Haus! Biometrische Gesundheitskarte, „Carte vitale 2“ genannt, ab 2006? Jährliche Erhöhung der Selbstbeteiligung am Krankenhausaufenthalt um 1 Euro (2005 bis 2007), Erhöhung von 13 auf 16 Euro usw. www.ameli.fr aufsuchen!



Informationen
für Grenzgänger
Frankreich-
Deutschland
3. Auflage

2005
Strasbourg:
Hrsg. EURES-T
Oberrhein

Ein kompakter, zweisprachiger Wegweiser mit hilfreichen Informationen zu sozial- und steuerrechtlichen Themen, speziell für Grenzgänger.



DIE „MUTUELLE“ UND „CAISSE COMPLÉMENTAIRE“

Ihren Krankenschein schicken Sie an die CPAM und Ihren Arbeitgeber. Die Woche zu Hause können Sie in aller Ruhe nutzen, um die Unterlagen Ihrer „Mutuelle“ oder „Caisse Complémentaire“ durchzuschauen. Eine „Assurance Mutuelle“ ist eine Zusatzversicherung für den Krankheitsfall. Die Mutuelle übernimmt die nicht durch die CPAM gesicherten Leistungen. Sie ist auf jeden Fall zu empfehlen. Das große Angebot an Versicherungen bietet attraktive Pakete für jeden Geschmack – auch im Bereich alternativer Medizin!





**Informationen
für Grenzgänger
Frankreich-
Deutschland**
3. Auflage

2005
Strasbourg:
Hrsg. EURES-T
Oberrhein

Ein kompakter, zwei-
sprachiger Wegweiser
mit hilfreichen
Informationen zu sozial-
und steuerrechtlichen
Themen, speziell für
Grenzgänger.

**Vorsicht!****Baustelle Gesundheitsreform!**

Betrifft Krankenhausaufenthalt! Jährliche Erhöhung der Selbstbeteiligung am Krankenhausaufenthalt um 1 Euro (2005 bis 2007), Erhöhung von 13 auf 16 Euro usw. www.ameli.fr aufsuchen!

www.europaserviceba.de

Der Europaservice der Bundesagentur für Arbeit (ES-BA) bündelt alle europabezogenen Dienstleistungen der Bundesagentur in einem Netzwerk von 15 regionalen Zentren. Die Service-Einheiten des European Employment Services (EURES), der Europäischen Berufsberatungszentren (EBZ) und die Standorte für Mobilitätsberatung bilden eine einheitliche Servicestruktur. Sie können sich mit Ihren Fragen direkt an ein Europaservice-Zentrum in Ihrer Nähe wenden. Die Teams des Europaservice informieren und beraten zu den Themen Ausbildung, Studium und Arbeiten im europäischen Ausland und vermitteln in Beschäftigung - auch in Jobs und Praktika.

**UND IM KRANKENHAUS? UND MEINE FAMILIE?
UND? UND?**

Oh weh – eine Woche Ruhe hat nichts gebracht und Docteur Dupont rät zur Operation. Sie haben die freie Krankenhauswahl und die CPAM übernimmt alle notwendigen Leistungen. Sie müssen nicht in Vorlage treten und können ganz entspannt genesen.

Ihre Familienmitglieder, aber auch Ihr Lebenspartner oder Ihre Lebenspartnerin sind bei Ihnen mitversichert. Selbst für ohne Trauschein zusammenlebende Paare, die einen „pacte civil de solidarité“ (pacs) eingegangen sind, bietet das französische soziale Netz Vorteile gegenüber den deutschen Strukturen. Informieren Sie sich über weitere Themen, wie z.B. den Mutterschutz, Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, Ausnahmeregelungen (z.B. Möglichkeiten, bei der CPAM nicht in Vorlage zu treten), etc. in den **EURES Broschüren**.

UND ALS ALLEINERZIEHENDE?

Frankreich ist verglichen mit Deutschland vor allem für Alleinerziehende sehr vorteilhaft! Durch das frühe Einschulungsalter (École maternelle) und die langen Unterrichtszeiten ist es in vielen Fällen einfacher, Kind und Beruf unter einen Hut zu bringen. Auch für Männer... Das Gros der Alleinerziehenden bleiben jedoch hüben wie drüben die Frauen.

In beruflicher Hinsicht sind die Frauen in Frankreich besser gestellt als in Deutschland. Zwar gibt es in beiden Ländern immer noch ein großes Ungleichgewicht zwischen Mann und Frau in den Führungsebenen, aber der Anteil der arbeitenden Frauen ist im Durchschnitt deutlich höher. Viele

Frauen kehren direkt nach dem Mutterschutz zurück in den Betrieb und lassen ihr Kind von einer Tagesmutter betreuen. Die Akzeptanz berufsorientierten Verhaltens ist in der französischen Gesellschaft viel größer als in Deutschland. Dort spukt noch das Klischee der bösen „Rabenmutter“ durch viele Köpfe... In Frankreich dagegen hat sich die Vorstellung durchgesetzt, dass man nicht früh genug anfangen kann, den Kindern den Weg aus der Familie zu anderen sozialen Strukturen zu öffnen. Neueste Studien untermauern die Meinung vieler Franzosen, dass dadurch soziale Kompetenzen, wie Kommunikationsfähigkeit, Teamgeist, aber auch die Entwicklung von Intelligenz und der Umgang mit Emotionen gefördert werden kann.

Tagesmütter („nourrices“, oder liebevoll: „nounous“) sind in Frankreich zentral organisiert: entsprechende Einrichtungen der jeweiligen Départements wachen streng über Qualifikation und Zulassung der einzelnen Nounous und kümmern sich um die Verteilung der freien Plätze. Auch die Tarife sind gesetzlich geregelt und kontrolliert. In puncto Kinderbetreuung ist in Frankreich also nichts dem Zufall überlassen! Durch das dichte Netz von Nounous ist es normalerweise sehr viel leichter, eine qualifizierte und vertrauenswürdige Kinderbetreuung zu finden. Und, last but not least, erhält man vom Staat finanzielle Unterstützung, wenn die Dienste einer Nounou in Anspruch genommen werden.

Ihr Kind wird übrigens durch den Umgang mit anderen, französisch sprechenden Kindern sehr schnell und ganz natürlich die neue Sprache lernen! Sie brauchen sich also in diesem Punkt keine Sorgen zu machen. Es kann für Sie eine wunderbare Erfahrung sein, zu sehen, wie das Kind sich in das neue Umfeld auf seine Weise integriert und rasch Freunde findet. Stören Sie sich nicht daran, dass es mit einiger Wahrscheinlichkeit anfangen wird, in Französisch zu zählen, zu singen und – zu



**Die Legende
vom typisch Deutschen.
Eine Kultur im Spiegel
der Franzosen**
VON BÉATRICE DURAND

2004
Leipzig:
Miltitzke Verlag

Wer könnte besser als eine Mutter über die ersten Schritte im Leben und ihre Erfahrungen diesbezüglich in beiden Ländern sprechen? Béatrice Durand versöhnt uns mit einer gelebten Interkulturalität fernab aller zynischen Ismen. Hier werden Franzosen und Deutsche wieder aus einer menschlichen Perspektive in Augenschein genommen. Erziehung, Familie, Bildung, Arbeit etc.: Die großen Themen reflektieren sich im Spiegel beider Kulturen und fordern uns zur Mobilität auf, nicht zu jener deren Maß man anhand der Häufigkeit des Wohnsitzwechsels misst, sondern zu einer Beweglichkeit des Verstandes, die nichts mit zappelliger Betriebsamkeit zu tun hat.



**Informationen
für Grenzgänger
Frankreich-Deutschland**
3. Auflage

2005
Strasbourg:
Hrsg. EURES-T Oberrhein

Ein kompakter, zweisprachiger Wegweiser mit hilfreichen Informationen zu sozial- und steuerrechtlichen Themen, speziell für Grenzgänger.





www.kleine-gallier.de

Der Verein „Die kleinen Gallier e. V.“ wurde 1996 von einer Gruppe deutsch-französischer Eltern aus Hannover mit dem Ziel gegründet, ihren und anderen Kindern die Möglichkeit einer mehrsprachigen und multikulturellen Erziehung zu bieten. Der Aufbau eines Netzwerks mit den anderen deutsch-französischen Kindergärten in Frankreich und in Deutschland gehört u. a. zu den Projekten dieser nachahmenswerten deutsch-französischen Vereinigung auf Bürgerebene.

schimpfen! Außerdem wird **die früh geförderte Zweisprachigkeit** für das spätere Leben von großem Nutzen sein – nicht umsonst wird auch in deutschen Kindergärten das Erlernen von Fremdsprachen neuerdings in Pilotprojekten spielerisch geübt! Der angenehme Nebeneffekt der kindlichen Kontaktfreude: sie baut Brücken zu anderen Familien oder Alleinerziehenden. Und spätestens zum Plätzchenbacken in der Adventszeit wird eine Einladung zu Ihnen heiß begehrt sein...

GRENZGÄNGER

Vater Rhein, viel besungen und Lebensader einer ganzen Region, **grenzüberschreitend**, versteht sich. Denn bevor er sich ganz und gar der Loreley widmet, liebäugelt er über einige hundert Kilometer mit der französischen Marianne. Und viele Badener, aber auch Württemberger und Schwaben tun es ihm nach. Sie fahren einfach mal rüber ins Elsass und genießen in Strasbourg, Colmar, Riquewih, Kaisersberg oder „ihrem“ Geheimtipp Restaurant in einem kleinen Dorf elsässische Lebensart. Ein Kurzurlaub ohne viel Aufwand, für ein paar Stunden in einem anderen Land, in einer anderen Kultur. Und dennoch kommt es einem gar **nicht so fremd** vor... Das Fachwerk, die elsässische Lebensart – und schließlich und vor allem: die Sprache.

Das Elsässische ist ein alemannischer Dialekt, im Nordelsass ist es mit dem Fränkischen verwandt. Die gemeinsame Sprache zeugt noch heute davon, dass die weite Ebene im Rheingraben über viele Jahrhunderte hinweg eine kulturelle Einheit bildete. Es existierten zwar verschiedene Fürstentümer und Straßburg selbst genoss als freie Reichsstadt einen besonderen politischen Status, den es zu einer der reichsten Metropolen im Mittelalter machte, doch waren diese politischen Grenzen für die Entwicklung einer eigenen Kultur über lange Zeit relativ unbedeutend. Auch die Sprachgrenze verlief viel weiter westlich, jenseits der Vogesen. Der Handel blühte am Kreuzungspunkt uralter Handelswege, Handwerker und Künstler tauschten ihr Wissen aus und schufen im Tal bedeutende Werke der Kunst. Technologietransfer im Mittelalter! Der Rhein verband die Region wie ein langes Band. Er war ihre Lebensader, ihr Segen. Aber auch ihr Fluch, wenn er mal wieder über die Ufer trat.



La coopération transfrontalière infranationale: Alsace – Allemagne – Suisse

HRSG. VON
FRÉDÉRIC HARTWEG

2001
Revue d'Allemagne
Band 33, H. 2/3

Das Heft behandelt schwerpunktmäßig den Oberrhein. Treffend schreibt André Bord im Vorwort: ... *c'est bien sûr le Rhin, qui a longtemps coupé l'espace humain en deux mais qui est devenu un axe de vie et d'échanges pour l'Europe.* Ein sehr anregendes Themenheft für Grenzgänger auch im Hinblick auf die Zweisprachigkeit.



Regionalprofil Oberrhein

2005
Strasbourg:
Hrsg. EURES-T Oberrhein

Hilfreiche statistische Daten zu Wirtschaft, Beschäftigung, Bevölkerung und Infrastruktur der Grenzregion



ALEMANNISCH = ALLEMAND?

Im 17. Jahrhundert, zur Zeit des Sonnenkönigs, wurde die Rolle des Rheins als Bindeglied in Frage gestellt. Ludwig XIV versuchte Frankreich zu einem kompakten Staat mit „natürlichen Grenzen“ zu machen. Im Osten war die angestrebte Grenze der Rhein. Es begann eine unselige Zeit der Kriege, Grenzverschiebungen, der Propaganda diesseits und jenseits des Stroms. Die Leittragenden waren, wie so oft, die Bevölkerung. Gerade auf französischer Seite. Dort wurde das deutsche Erbe entschieden bekämpft. „Die Sprache Frankreichs ist das Französische!“ heißt es lapidar seit der „Grande Révolution“ 1789 in



der französischen Verfassung. Also schlechte Karten für das Alemannische am Oberrhein! Doch auch unter deutscher Herrschaft ging es den Elsässern nicht unbedingt besser. Zurück, marsch, marsch und weg mit liederlichem Franzosentum. Die Propaganda missbrauchte ein ganzes Volk, egal ob sie aus Berlin oder Paris kam...

DER ELSÄSSISCHE WEG

Die Elsässer antworteten mit einer sehr gesunden Reaktion: sie entwickelten ein ordentliches Selbstbewusstsein und pickten sich aus allem das Beste heraus. Sie verstehen sich nicht mehr als Grenzland, sondern als Nahtstelle, als Drehscheibe zwischen Ost und West. Heute gehört die Region zu einer der wirtschaftlich stärksten in ganz Frankreich. Es ist der „reiche Osten“ des Landes und das **Elsass** konkurriert mit den Ballungsräumen von Lyon, Bordeaux, Marseille und Toulouse um Spitzenplätze in der französischen Wirtschaft. Die Verbindungen der Region zur Schweiz und Deutschland und die Orientierung der Arbeitnehmer auf die Nachbarländer geben ihr häufig

sogar einen kleinen Vorsprung, denn das Elsass bietet einen sehr guten „Man-Power-Pool“.

DIE REGION OBERRHEIN IN EUROPA - EIN MUSTERLÄNDLE!

Die Ebene am Oberrhein ist eine Vorzeigeregion für den europäischen Einigungsprozess. Mit anderen Worten: Europa sollte überall so aussehen wie zwischen Freiburg, Karlsruhe, Strasbourg und Mulhouse! So versuchen z.B. Lothringen, Rheinland-Pfalz und das Saarland zusammen mit Luxemburg eine ebenso dichte und gut funktionierende Infrastruktur auszubauen. Und wenn wir schon beim Thema Europa sind: Straßburg mit seinem Europaparlament neben Brüssel und Luxemburg zu einem Symbol für den kontinuierlichen Wandel auf dem alten Kontinent geworden. Die alte freie Reichsstadt knüpft also an ihre Tradition als offene Metropole mit überregionaler Bedeutung an. Und die Menschen im **Elsass?**

HÜBEN UND DRÜBEN...

Viele Elsässer sind schon lange „echte“ Europäer und arbeiten jenseits der Grenze. Sie sind „frontaliers“, Grenzgänger. Der tägliche Weg über den Rhein und zurück ist für sie Alltag. In umgekehrter Richtung ist der Pendlerstrom jedoch noch eher ein „Pendlerflüsschen“. Eigentlich verwunderlich, denn das Elsass bietet attraktive Arbeitsplätze in allen Wirtschaftsbereichen von der „klassischen“ Industrie, über High-Tech bis hin zu modernen Berufsbildern im Dienstleistungssektor, wie z.B. in der Medienwirtschaft.

Vor allem Arbeitsuchende in Grenznähe können also ihren „Aktionsradius“ glatt verdoppeln, wenn

www.karriere-guide-oberrhein.com
www.upperrhine.com

**Alsace**

VON DANIEL EHRET UND
YVES NOTO-CAMPANELLA



2002
Sarreguemines: Pierron

Im harmonischen Zusammenspiel von Text und Bild kommt die facettenreiche Darstellung des Elsass voll zur Geltung. Einen besonderen Genuss bietet die sich selbst genügende Bildersprache im Kapitel „Portfolio“, ein wahrer Augenschmaus, der richtig Lust auf das Elsass macht!

**Histoire de l'Alsace**

VON BERNARD VOGLER

2002
Rennes: Ouest-France

Dem bekannten Historiker gelingt die Meisterleistung, eine Kurzgeschichte des Elsass auf wenige Seiten zu bannen. Die Illustrationen gewinnen dadurch, dass Archibilder mit modernen Fotos miteinander abwechseln. Das Büchlein richtet sich an das breite Publikum, aber nicht nur!





PAMINA - Europäische Region mit Zukunft: Baden, Elsass und Pfalz in grenzüberschreitender Kooperation

HRSG. VON
MICHAEL GEIGER

2001
SPEYER: VERLAG DER
PFÄLZISCHEN
GESELLSCHAFT ZUR
FÖRDERUNG DER
WISSENSCHAFTEN IN
SPEYER

"PAMINA" steht für
Palatinat (Südpfalz),
Mittlerer Oberrhein,
Nord Elsass.

Die Grenzregion wird in
verschiedenen Beiträgen
aus geographischer,
historischer, politischer
und wirtschaftlicher
Sicht dargestellt.
Sehr empfehlenswert für
"Grenzgänger".



sie auch jenseits des Rheins ihre Fühler ausstrecken. Warum nur zum Flammkuchen ins Elsass fahren, wenn man dort auch seine Brötchen verdienen kann?

WER IST GRENZGÄNGER?

Grenzgänger sind – ganz vereinfacht ausgedrückt – Menschen, die auf der einen Seite des Rheins arbeiten und auf der anderen Seite leben. Dies bedeutet nun jedoch nicht, dass man z.B. alle Steuern und Abgaben zweimal abführen müsste, auch wenn das den Finanzministern in Paris und Berlin sehr gut gefallen würde! Auf europäischer Ebene ist die Existenz der Grenzgänger durch Abkommen zwischen den Staaten gesichert.

Zwischen Deutschland und Frankreich lautet die Formel für Grenzgänger so: die Steuern werden in dem Land gezahlt, in dem man lebt, also seinen festen Wohnsitz hat. Außerdem muss man mindestens einmal in der Woche zu seinem Wohnsitz zurückkehren, um in den Genuss des Grenzgängerstatus zu kommen. Die meisten pendeln jedoch täglich zwischen Arbeits- und Wohnort hin und her.

UND DAS SOZIALE NETZ?

Als Arbeitnehmer oder Arbeitnehmerin in einem französischen Betrieb sind Sie natürlich ebenfalls sozialversichert. In der Regel hängt die Wahl des sozialen Netzes ebenfalls vom Wohnort ab, aber es gibt Ausnahmen. Vielleicht könnte man es so ausdrücken: der Grenzgänger oder die Grenzgängerin kann sich häufig für die individuell interessantere Lösung entscheiden. Das ist ein

Trumpf, den nur wenige zu schätzen wissen. Für Selbstständige kann es unter Umständen sogar noch vorteilhafter sein, auch jenseits des Rheins aktiv zu werden.

Um die Vielzahl der Angebote und Möglichkeiten zu durchschauen, ist es unbedingt zu empfehlen, sich schon im Vorfeld ausreichend zu informieren. Sie können dazu das EURES Infomaterial nutzen oder sich im Gespräch mit einem unserer EURES Berater ganz gezielt und individuell beraten lassen. Darüber hinaus können Sie die Angebote der Kammern, aber auch verschiedener Organisationen und Institutionen nutzen. Einige Firmen bieten ihren grenzüberschreitenden Mitarbeitern auch zusätzliche Hilfe an, bis hin zum Sprachunterricht.

A PROPOS: SPRACHE IM GRENZGEBIET

Für Deutsche kann es im Elsass manchmal schon richtig frustrierend sein. Sie wollen ihre Französischkenntnisse anwenden und kommen einfach nicht dazu, weil man ihnen auf Deutsch antwortet! Die Sprachgrenze verläuft eben nicht mitten im Rhein. Und mittlerweile können Elsässer sogar Teile ihres „BAC“ auf Deutsch machen! Der französische Staat ist nämlich in den letzten Jahren von seiner restriktiven Sprachpolitik ein kleines Stückchen abgerückt. Man hat erkannt, dass die kulturelle Vielfalt im eigenen Land auch als Pluspunkt verstanden werden kann. Dies gilt nicht nur für das Elsass, sondern auch z.B. für die exotischen Überseedepartements in denen die Sprache der Einheimischen mittlerweile mehr bewahrt, als bekämpft wird. Doch zurück aus Nouvelle Calédonie nach Colmar... Hier ein Beispiel zum Sprachgebrauch im Elsass.



Alsace – Encyclopédie Bonneton
VON ADRIEN FINK,
GEORGE KLEIN U.A.

2001
Paris: Bonneton

Das von bekannten
Spezialisten verfasste
Gemeinschaftswerk ist
die zur Zeit umfassendste
und beste Gesamtdarstellung
des Elsass
auf dem französischen
Markt.



Informationen für Grenzgänger Frankreich-Deutschland
3. Auflage

2005, Strasbourg:
Hrsg. EURES-T Oberrhein

Ein kompakter, zweisprachiger
Wegweiser mit hilfreichen
Informationen zu sozial- und steuerrechtlichen
Themen,
speziell für Grenzgänger



**Elsässisch –
die Sprache der
Alemannen**VON RAOUL J. NIKLAS
WEISS

2001

Bielefeld: Reise Know-
How Verlag Peter Rump
(Kauderwelsch Band 116)

„Ditsch od'r Fränzeesch?“
Das handliche Büchlein
gibt eine praktische Ein-
führung in die Sprache
der Elsässer. Geeignet
für diejenigen, die sich
nicht nur mit förmlichem
Französisch begnügen
wollen, sondern die
elsässische Mentalität
besser verstehen möchten.

**VOILÀ, DAS MACHT DANN CINQ EURO SOIXANTE,
ALSO FÜNF EURO SECHZIG, S'IL VOUS PLAÎT!**

Sie haben sich Ihr ofenfrisches Baguette in Colmar gekauft, die Verkäuferin plaudert mit Ihnen **Alemannisch** über das schöne Wetter – und dann rechnet sie auf Französisch zusammen und flötet „s'il vous plaît“. Viele fühlen sich dadurch irritiert, einige sogar vor den Kopf gestoßen. Warum wechseln Elsässer **zwischen den Sprachen** hin und her? Sind da Ressentiments gegen die Deutschen im Spiel, will man doch noch irgendwo „den Franzosen raushängen“ lassen.

Auch die Erfahrung, dass Elsässer zunächst nur Französisch reden und später, nach dem man seine dürren Französischkenntnisse ausgepackt und sich durch das Labyrinth der Konjugation geschlängelt hat, plötzlich auf Deutsch lachen und scherzen, wird häufig schlecht aufgenommen. „Die können doch Deutsch, reden aber immer zuerst Französisch!“ ist dann halb Feststellung, halb Fluch. Deutsche wittern Negatives in Erinnerung an die jüngere Geschichte...



Die Elsässer beklagen sich dagegen über die bornierten Deutschen, die sich so wenig Mühe geben, sie auf Französisch anzusprechen.

Schließlich ist man ja in Frankreich!

**„CLASH OF CIVILAZATIONS“
IN DER BOULANGERIE?**

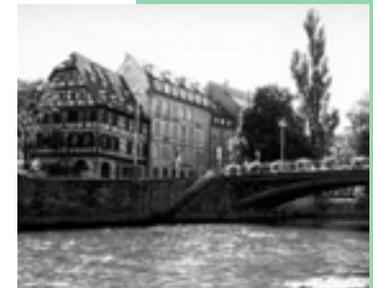
Doch im Normalfall drücken sich hier nicht gegenseitige Ressentiments aus, sondern selbst beim harmlosen Baguettekauf in Colmar kann man schon mal in eine klassische „interkulturelle“ Falle tappen! Es handelt sich einfach um ein Missverständnis zwi-

schen den Kulturen. Die Franzosen unterschätzen häufig die Sprachkenntnisse der Deutschen, was das Französische angeht. Auch die Situation im schulischen Sprachunterricht wird häufig falsch eingeschätzt. Französisch ist leider nicht die wichtigste Fremdsprache in Deutschland, sondern Englisch. Und der Französischunterricht erlebt leider in den letzten Jahren zusätzlich einen Attraktivitätseinbruch.

Auf der anderen Seite haben vor allem zweisprachige Elsässer einen besonderen „Sprachkodex“ entwickelt. Sie benutzen nämlich jede der beiden Sprachen nur zu bestimmten Anlässen. Das Französische ist die „offizielle“ Sprache. Man verwendet es vor allem bei der ersten Kontaktaufnahme. Man beschnuppert sich gegenseitig und möchte herausfinden, wo das Gegenüber sprachlich anzusiedeln ist. Finden sich Anzeichen, dass man es mit einem „Alemannen“ zu tun hat, wechselt man im Alltag in den Dialekt. Bei „offiziellen“ Angelegenheiten bleibt man im Französischen, der Sprache für „Wichtiges“.

Gerechnet wird übrigens auch meistens in Französisch, denn unser Gehirn rechnet am liebsten in der Sprache, in der es das gelernt hat. Da geht's einfach schneller.

Wundern Sie sich also nicht, wenn Sie beim nächsten Flammkuchen oder Baguettekauf auf Französisch begrüßt werden, Ihre Bestellung dann freundlich auf Deutsch entgegen genommen wird, die Rechnung rasch un, deux, trois zusammen gezählt wird und man Sie schließlich mit „Merci, Wiedersehen“ verabschiedet. Es ist vollkommen normal! Und wenn Sie das nächste Mal zum Flammkuchenessen in dem Lokal erscheinen und der „Maire“, also der Bürgermeister, nebst Gästen anwesend ist, dann kann es sogar sein, dass man plötzlich nur noch Französisch mit Ihnen reden möchte. Es ist kein Dünkel, keine Abwehr, son-

**Langues
d'Alsace –
Mode d'emploi**
VON ANDRÉ WECKMANN1999
Strasbourg:
Lectures, Écritures

In diesem Büchlein gibt
der bekannte elsässische
Schriftsteller in
gedrängter Form einen
schönen Überblick über
das aktuelle Verhältnis
von Elsässisch,
Hochdeutsch und
Französisch:
„unsereiner het drej
gsichter...“. Derartige
lyrische Einsprengsel
illustrieren die Viel-
schichtigkeit der elsässischen
Sprach- und
Kulturlandschaft. Für den
interessierten Laien.





Die Gedanken sind frei: Meine Kindheit im Elsaß

VON TOMI UNGERER

1993

Frankfurt am Main:
Büchergilde Gutenberg

„Hinaus mit dem weltlichen Plunder!“ Der international bekannte Kinderbuchautor und Werbezeichner Tomi Ungerer zeigt uns Kindheitserinnerungen aus der deutschen Besatzungszeit und ermöglicht einen differenzierteren Zugang zum Elsaß, als so manche theoretische Darstellung. Nicht nur für Kinder!



Regionalprofil Oberrhein

2005

Strasbourg:
Hrsg. EURES-T Oberrhein

Hilfreiche statistische Daten zu Wirtschaft, Beschäftigung, Bevölkerung und Infrastruktur der Grenzregion

dem schlicht und ergreifend so üblich, auch unter Elsässern! Sie vollziehen den Sprachenwechsel meistens unbewusst. Er ist Teil ihrer Kultur.

Und schließlich vergessen Sie bitte nicht, dass nicht jeder Elsässer beide Sprachen beherrscht, auch wenn wir das uns manchmal wünschen. Viele sind ohne die "Dreisprachigkeit" Französisch-Deutsch-Alemannisch/Fränkisch aufgewachsen oder aus anderen Landesteilen zugezogen. Dass diese kulturellen Hintergründe oft im Dunkeln bleiben, zeigt, dass selbst im vertrauten Land jenseits des Rheins noch **fabelhafte, unbekannte Welten** zu entdecken sind. Lassen Sie sich darauf ein und entdecken Sie Neuland!

NOCH EIN WORT ZUM SCHLUSS

Vielleicht haben Sie gemerkt, dass dieser Leitfaden Ihnen Lust auf unser Nachbarland machen soll. Nicht nur auf das unmittelbar angrenzende Elsaß, sondern auf ganz Frankreich. Wenn Sie in dieser Richtung weiter forschen möchten, wartet auf Sie eine wunderbare Vielfalt an Romanen, Geschichten, Reiseliteratur, Bildbänden und Filmen, die Sie in **die Welt unserer Nachbarn** entführen möchten. Einige Autoren kommen übrigens zum Schluss, dass das Beste aus beiden Ländern, aus Deutschland und Frankreich, den idealen Staat und eine glücklichere Gesellschaft ergeben würden.

Sie könnten schon heute dazu gehören...

ANHANG

DIE KOORDINATION DES EURES-TRANSFRONTALIER OBERRHEIN

Die Koordinatorin sorgt für das reibungslose Funktionieren der Partnerschaft, insbesondere indem sie den Lenkungsausschuss bei der Ausarbeitung, Steuerung und Überwachung der Projekte unterstützt und gute Kontakte zu den EURES-Beratern, Projektleitern, Mitgliedern des Lenkungsausschusses sowie anderen grenzübergreifenden Partnerschaften und zur Europäischen Kommission gewährleistet.

Vulla PARASOTE-MATZIRI, Koordinatorin, EURES-T Oberrhein / Rhin Supérieur, 2B, rue de Dachstein, F-67300 Schiltigheim, Tel.: +33 (0)3 90 20 09 88, E-mail: ober.rhin.sup@evc.net

DIE EURES-BERATER DES EURES-TRANSFRONTALIER OBERRHEIN

Die EURES-Berater sind speziell im Bereich internationaler Beschäftigung ausgebildet und informieren über die Lebens- und Arbeitsbedingungen in den verschiedenen Ländern Europas. Sie sind Mitarbeiter der öffentlichen Arbeitsverwaltungen, der Gewerkschaften oder der Arbeitgeberverbände.

1. Der Arbeitsverwaltungen

Die EURES-Berater der Arbeitsverwaltungen sind vor allem in der europaweiten Arbeitsvermittlung tätig. Sie unterstützen Arbeitsuchende eine Stelle über die Grenze hinweg zu finden sowie Arbeitgeber bei der Suche nach Mitarbeitern in Europa.

Beat BRITT, Amt für Wirtschaft und Arbeit, Hochstrasse 37
CH-4002 BASEL, Tel. +41 (0) 61 267 5028, Fax: +41 (0) 61 267 5080
E-mail: beat.britt@bs.ch

Günther EICHKORN, Agentur für Arbeit, Brombacher Straße 2,
D-79539 LÖRRACH, Tel. +49 (0) 7621 178 519
Fax: +49 (0) 7621 178 505, E-mail: guenther.eichkorn@arbeitsagentur.de

Sylvia MÜLLER-WOLFF, Agentur für Arbeit, Brauerstraße 10,
D-76137 KARLSRUHE, +49 (0) 721 823 1075, Fax: +49 (0) 721 823 2405
E-mail: sylvia.mueller-wolff@arbeitsagentur.de

Jürgen MEIER, Agentur für Arbeit, Lehener Straße 77, D-79106 FREIBURG,
Tel. +49 (0) 761 2710 106, Fax: +49 (0) 761 2710 770,
E-mail: juergen.meier@arbeitsagentur.de

Annie RENAULT, ANPE Alsace, 8 rue Seyboth,
F-67000 STRASBOURG, Tel. +33 (0) 3 88 25 29 05,
Fax: +33 (0) 3 88 25 29 20, E-mail: annie.renault@anpe.fr



Jens SYDOW, Agentur für Arbeit, Am Sundheimer Fort 3,
D-77694 KEHL, Tel. +49 (0) 7851 9197 12, Fax: +49 (0) 7851 9197 77
E-mail: jens.sydow@arbeitsagentur.de

Daniela ZINK, Agentur für Arbeit, Karlstraße 18,
D-76437 RASTATT, Tel. +49 (0) 7222 930 171,
Fax: +49 (0) 7222 930 158, E-mail: daniela.zink@arbeitsagentur.de

2. Der Sozialpartner

Die EURES-Berater der Sozialpartner informieren hauptsächlich zu Fragen des Arbeits- und Sozialrechts sowie zur Besteuerung. Die gewerkschaftlichen EURES-Berater stehen vor allem Grenzgängern zur Verfügung.

Dr. Katrin DISTLER, DGB Baden-Württemberg, Hauptstraße 26,
D-77652 OFFENBURG, Tel.: +49 (0) 781 932 09 33,
Fax: +49 (0) 781 932 09 34, E-mail: katrin.distler@dgb.de

Albert RIEDINGER, CGT Alsace 16, Bld de la Victoire,
F-67000 STRASBOURG, Tel.: +33 (0) 3 88 25 39 54
Fax: +33 (0) 3 88 25 39 59, E-mail: walch.riedinger@wanadoo.fr

Christian SCHICK, IG Bauen-Agrar-Umwelt, Ettlinger Straße 3a,
D-76137 KARLSRUHE, Tel.: +49 (0) 721 831 60 15,
Fax: +49 (0) 721 831 60 20, E-mail: christian.schick@igbau.de

Marco TREVISAN, Unia Nordwestschweiz, Rathausstraße 28,
CH-4410 LIESTAL, Tel.: +41 (0) 61 926 70 50, Fax: +41 (0) 61 926 70 55
E-mail: marco.trevisan@unia.ch

3. Transnationale Anfragen

Bei der Arbeitssuche über jenseits des Oberrheins beraten und informieren die internationalen Stellen der Arbeitsverwaltungen: Espace Emploi International (EEI) der ANPE und der Europaservice der Bundesagentur für Arbeit.

EEI - ANPE
Espace Emploi International
4 rue Gustave Doré, F-67000 STRASBOURG
Tel.: +33 (0) 3 88 23 41 70
Fax: +33 (0) 3 88 23 41 69
E-mail: ee1.strasbourg-omi@anpe.fr

Europaservice ES-BA
Bundesagentur für Arbeit
Karlstraße 18, D-76437 RASTATT
Tel.: +49 (0) 7222 930 234
Fax: +49 (0) 7222 930 153
E-mail: rastatt-zav.europaservice@arbeitsagentur.de

LEBEN IN FRANKREICH:

Alles über Paris
VON ULRICH WICKERT
2004, Hamburg: Europa Verlag

Atlas des Français
VON LAURENCE DUBOYS FRESNEY
2002, Paris: Éditions Autrement

Leben in Frankreich – Ratgeber 2005
ALLEMAGNE-FRANCE SERVICES / CHAMBRE FRANCO-ALLEMANDE
DE COMMERCE ET D'INDUSTRIE (Hg.)
2005, Stuttgart

Verborgene Signale. Über den Umgang mit Franzosen
VON EDWARD T. HALL UND MILDRED REED HALL
1984, Hamburg: Gruner und Jahr

**Lust auf Frankreich. Leben, Urlaub, Arbeit, Freizeit.
Der große Frankreichratgeber**
VON MICHAEL KUSS SETZ
2004, Freiburg: Verlag interconnections

Die französische Grammatik. Regeln – Anwendung – Training
VON UWE DETHLOFF UND HORST WAGNER
2002, Tübingen: UTB

**Deutsche Führungskräfte in Frankreich. Eine empirische
Studie des interkulturellen Integrationsprozesses im beruf-
lichen und privaten Bereich. Regeln – Anwendung – Training**
VON AXEL SEEMANN
1999, St. Ingbert: Röhrig Universitätsverlag

**Frankreich verstehen: eine Einführung mit Vergleichen
zur Bundesrepublik**
5. Auflage
VON ERNST U. GROSSE UND HEINZ-HELMUT LÜGER
2000, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft/
Primus Verlag

Francoscopie 2005. Pour comprendre les Français
VON GÉRARD MERMET
2004, Paris: Larousse

Étrangers en France, vos droits
VON SYLVIE LARRIÈRE, PINIDIÉ GNANOU
2003, Hericy: Les Éditions du Puits Fleuri

Frankreich: Politik, Gesellschaft, Wirtschaft
3. Auflage, VON GÜNTHER HAENSCH UND HANS J. TÜMMERS (Hg.)
1998, München: Beck

**Guide de la famille et de la vie quotidienne.
Édition 2004/2005**
LA DOCUMENTATION FRANÇAISE
2004, Paris: La Documentation française



Informationen für Grenzgänger Frankreich-Deutschland

3. Auflage
2005, Strasbourg: Hrsg. EURES-T Oberrhein

Ratgeber für Grenzgänger Deutschland-Frankreich.

Guide pour les frontaliers Allemagne-France
2003, Arbeitskammer des Saarlandes/CRD Eures Lorraine

BILDUNG UND AUSBILDUNG IN FRANKREICH:**Einführung in die Landeskunde Frankreichs:
Wirtschaft – Gesellschaft – Staat – Kultur – Mentalitäten**

2. AUFLAGE
VON HANS-JURGEN LÜSEBRINK
2003, STUTTGART: METZLER

Guide de l'interculturel en formation

JACQUES DEMORGON, EDMOND MARC LIPIANSKY (Hg.)
1999, Paris: Retz

Ganztagschule in Frankreich. Eine Fallstudie

VON CHRISTIAN ALIX
2003, Frankfurt am Main: Deutsches Institut für Internationale
Pädagogische Forschung

L'ABCdaire de l'École de la France

VON JEAN-FRANÇOIS CHANET
1999, Paris: Flammarion

Les Écrivains à l'école. Récits et nouvelles

VON ROSWITHA GUIZETTI
2003, Stuttgart: Philipp Reclam jun.

**Berufliche Bildung in Deutschland und Frankreich /
Formation professionnelle en Allemagne et en France**

VON GABRIELE FIETZ
2001, Bielefeld: Bertelsmann

Studienführer Frankreich

DEUTSCHER AKADEMISCHER AUSTAUSCHDIENST (Hg.)
2005, Bielefeld: Bertelsmann

Guides des études en France

VON LAURENCE PETIT UND JUAN RAFAEL PULIDO
2005, Levallois-Perret Studyrama: Jeunes Éditions

Französische Affären: Ansichten von Frankreich

VON KARL HEINZ GÖTZE
2002, Frankfurt am Main: Fischer

Les Équivalences France / Allemagne

DAAD (Hg.)

ARBEITEN IN FRANKREICH:**Interkulturalität und Europakompetenz:
die Herausforderung des Binnenmarktes und der
europäischen Union**

VON UWE DETHLOFF
1993, Tübingen: Stauffenburg

La République des ingénieurs

VON ROBERT GERMINET UND PATRICK HARISMENDY
2003, Paris: Éditions Jacob-Duvernet

Informationen für Grenzgänger Frankreich-Deutschland

3. Auflage
2005, Strasbourg: Hrsg. EURES-T Oberrhein

**Studium, Praktika und Jobs in Frankreich. Der Ratgeber für
einen erfolgreichen Frankreichaufenthalt**

VON DAGMAR GIERSBERG
2000, Bonn: TIA Verlag

Kommunikation in internationalen Arbeitsgruppen

VON KATHARINA V. HELMOLT
2000, München Iudicium

**Die seltsame Alchimie in der Zusammenarbeit von
Deutschen und Franzosen**

VON JACQUES PATEAU
1999, Frankfurt am Main: Campus Verlag

**Vive la différence! 7 Grundsätze, die Deutsche bei der
Zusammenarbeit mit Franzosen beachten müssen**

VON PETER PRANGE UND JOCHEN P. BREUER
1994, Colmar: Centre – Werkstatt für professionelles Unternehmen

**Deutsch-französische Geschäftsbeziehungen erfolgreich managen.
Spielregeln für die Zusammenarbeit auf Führungs- und Fachebene**

VON JOCHEN PETER BREUER UND PIERRE DE BARTHA
2005, Köln: Deutscher Wirtschaftsdienst, 2. Aufl.

Wörterbuch Wirtschaftsfranzösisch, 2 Bände

VON KLAUS MORGENROTH UND HORST WAGNER
2000, Berlin: Cornelsen

**Guide du comportement dans les affaires internationales.
Allemagne, États-Unis, France**

VON EDWARD T. HALL UND MILDRED REED HALL
1990, Paris: Seuil

Différences culturelles et management

VON GILLES UNTEREINER
2004, Paris: Maxima

**Business-Etikette in Europa. Stilsicher auftreten,
Umgangsformen beherrschen**

VON GERHARD UHL, ELKE UHL-VETTER
2004, Wiesbaden: Gabler Verlag



**Le guide du savoir-vivre en entreprise.
Bonnes manières pour bonnes affaires**
VON SOPHIE DE MENTHON
2004, Paris: Éditions d'Organisation

**Die Legende vom typisch Deutschen.
Eine Kultur im Spiegel der Franzosen**
VON BÉATRICE DURAND
2004, Leipzig: Militzke Verlag

GRENZGÄNGER:

**La coopération transfrontalière infranationale:
Alsace – Allemagne – Suisse**
hrsg. von Frédéric Hartweg
2001, Revue d'Allemagne Band 33, H. 2/3

Regionalprofil Oberrhein
2005, Strasbourg: Hrsg. EURES-T Oberrhein

Histoire de l'Alsace
VON BERNARD VOGLER
2002, Rennes: Ouest-France

Alsace
VON DANIEL EHRET UND YVES NOTO-CAMPANELLA
2002, Sarreguemines: Pierron

**PAMINA - Europäische Region mit Zukunft: Baden, Elsass und
Pfalz in grenzüberschreitender Kooperation**
hrsg. von Michael Geiger
2001, SPEYER: VERLAG DER PFÄLZISCHEN GESELLSCHAFT ZUR
FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTEN IN SPEYER

Alsace – Encyclopédie Bonneton
VON ADRIEN FINK, GEORGE KLEIN U.A.
2001, Paris: Bonneton

Informationen für Grenzgänger Frankreich-Deutschland
3. Auflage
2005, Strasbourg: Hrsg. EURES-T Oberrhein

Elsässisch – die Sprache der Alemannen
VON RAOUL J. NIKLAS WEISS
2001, Bielefeld: Reise Know-How Verlag Peter Rump
(Kauderwelsch Band 116)

Langues d'Alsace – Mode d'emploi
VON ANDRÉ WECKMANN
1999, Strasbourg: Lectures, Écritures

Die Gedanken sind frei: Meine Kindheit im Elsaß
VON TOMI UNGERER
1993, Frankfurt am Main: Büchergilde Gutenberg



DANKESCHÖN

Die Broschüre „**Eine fabelhafte Welt – Literaturwegweiser ins benachbarte Frankreich**“, Autor Frank Thinner, wurde 2002 von den Landesarbeitsämtern Rheinland-Pfalz-Saarland und Baden-Württemberg veröffentlicht. Mit der Broschüre „**Si proche – si loin**“, Autor André Caspar, verdichteten wir 2004 die Vernetzung der Arbeitsmärkte von Deutschland und Frankreich. Wir sind den in der Grenzregion lebenden und wirkenden Autoren, sowie Wolfgang Bufe, ausgewiesener Fachmann in Fragen interkultureller Kompetenzen, dankbar dafür, dass sie mit ihrer Arbeit an den Broschüren einen wichtigen Faktor für die immer enger werdende Freundschaft zwischen Deutschland und Frankreich geschaffen haben und ein Zeichen für die kontinuierliche Fortentwicklung des europäischen Gedankens setzen.

Diese Arbeit hätte nicht ohne die Unterstützung, den Rat, die Ideen und die Weisheit der Expertinnen und Experten dieser deutsch-französisch gelebten Region zustande kommen können.

Wir bedanken uns bei der ANPE Elsass für die gründliche Durchsicht und konzeptionelle Mitwirkung und schließlich bei der europäischen Kommission für die Unterstützung und die Möglichkeit, ein EURES-Transfrontalier Projekt zu gestalten, das wir aus tiefster Begeisterung begleiteten.

*Eva-Maria Henning-Bekka
Dipl. Volkswirtin und Projektleiterin*

*Heiner Bleckmann
Europaservice Trier/Saarbrücken*

ANHANG

NÜTZLICHE INTERNETADRESSEN

www.lemonde.fr
www.liberation.fr
www.lefigaro.fr
www.lexpress.fr
www.nouvelobs.com
www.lepoint.fr
www.arte-tv.com
www.tv5.org
www.radiofrance.fr
www.europe1.fr

www.eduparis.net

Deutsch-Französisches Jugendwerk
www.ofaj.org

Deutsch-Französische Hochschule:
www.dhf-ufa.org

Deutsch-Französisches Forum:
www.deutsch-franzoes-forum.org

Deutsche Botschaft in Paris
www.amb-allemande.fr

Französische Botschaft in Berlin:
www.botschaft-frankreich.de

Instituts Français in Deutschland:
www.cidu.de

Deutsch-Französisches Internetportal
www.france-allemande.fr

Deutsch-Französische Industrie- und Handelskammer
www.francoallemand.com

Unternehmensberatung für transkulturelle Wertschöpfung
www.jpbb.fr

Deutsch-Französisches Institut
www.dfi.de